

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis monatlich 1.80 Mark einschließlich Postgebühren, bei Selbstabholung 1.60 Mark. Erhältlich wöchentlich je Samstag und je Sonntag, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion und Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Walter Weber, O. m. b. H., Verantwortlich für Inhalt und Richtigkeit: Kurt Wollenbutz, für den lokalen Teil Wilhelm Altherrmann, für Redakteur und Intendant Karl Treff, sämtlich in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig, Restausgabe 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgehend ist bei der Zahlung vorliegende letzte Rate. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann ein Gehalt nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postfach 20 Wagnitzburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 32

Montag, den 8. Februar 1932

7. Jahrgang

Krieg dem Kriege!

Kampfanfrage des internationalen Sozialismus an die Kriegsheger der ganzen Welt.

Genf, 6. Februar. (Eig. Drahtf.)

Die große Demonstrationssitzung der Abrüstungskonferenz, die am Sonnabend zur Entgegennahme der Petitionen aller für die Abrüstung kämpfenden Organisationen (tatsächlich heute lediglich außerhalb des Gebäudes große Massen angezogen). Die pedantische Leberorganisation zur Kontrolle der Zulassung hielt die Zuhörer auf der Straße, während die Tribünen zur Hälfte leer standen. Viele Delegierte zeigten ihr mangelndes Interesse durch Abwesenheit. Die Frauen aus allen Ländern mit schweren Paketen ihrer Unterführungsgegenstände im Gang stehen während der Rede ihrer Vertreterinnen.

Der Antrag der Rumpfabteilung bildete die Uebergabe einer Petition des holländischen Volkes auf die Initiative der holländischen Presse durch den Präsidenten der letzten Völkerbundsozialversammlung, Titulescu. Frau Dingmann (NSDAP) verlas die Abrüstungsforderungen der Weltorganisationen der Frauen von 45 Millionen Mitgliedern in 56 Ländern mit acht Millionen Unterschriften. Während zwei andere Frauen die Zahlen der Unterschriften in allen Ländern unter händigem Vorlesen lasen, legten die Vertreterinnen der Länder die Pakete mit Unterschriftenlisten vor den Präsidenten nieder. Für die katholischen Kreise sprach Frau Siebenberg-Geringer (Holland), für die evangelischen Dr. Müller (Dänemark) die gleiche und gerechte Abrüstung für alle Länder verlangend.

Aufschließend erging der Vorbescheid der Sozialistischen Internationale,

Emile Vandervelde,

das Wort. Er führte aus: Ich spreche hier im Namen der Sozialistischen Arbeiter-Internationale, die in 35 Ländern über sechs Millionen organisierte Anhänger zählt und deren Mandatäre in den verschiedenen Parlamenten über 25 Millionen Wähler vertreten. Sie hat eine Abrüstungskampagne eingeleitet, die in Verbindung mit dem Internationalen Gewerkschaftsbund, der in 28 Ländern 14 Millionen Arbeiter umfaßt und der, wenn er mit uns die vollständige Abrüstung fordert, sich mit weiteren Millionen von Arbeitern in den Vereinigten Staaten, in Indien und im fernsten Osten in völliger Übereinstimmung befindet.

Die Gebude der Völker ist aufs äußerste angepannt. Daher fordern wir vor den auf der Abrüstungskonferenz vertretenen Regierungen, daß sie endlich zu positivem Handeln übergehen. Ein Vertrag muß abgeschlossen werden, der sofort eine großartige Herabsetzung der Heeresbestände, des Kriegsmaterials in allen Formen und der Militäransgaben fähig und zur vollständigen allgemeinen und kontrollierten Abrüstung führt. Wir sind nicht hier, um Witten vorzubringen oder Hoffnungen auszubilden, sondern um Forderungen zu vertreten. Wir haben keineswegs die Illusion, zu glauben, daß unsere Forderungen in der gegenwärtigen Lage Aussicht auf sofortige und vollständige Annahme hätten.

Es ist gewiss etwas, daß die Konferenz endlich zusammengetreten ist. Es bedeutet auch etwas, wenn wir als

lebendes Symbol der wachsenden Macht der Arbeiterklasse einen Mann den Vorschlag sehen, der früher selbst Handarbeiter gewesen ist und das volle Vertrauen seiner aller Kameraden besitzt, der in den schwersten Jahren der Nachkriegszeit der Vorsitzende unserer Internationale und dann der Staatssekretär für Auswärtiges des britischen Reiches war, und der in unerfüllbarster Treue zu der Ueberzeugung seines ganzen Lebens erst vor wenigen Tagen mit unerschütterlicher Offenheit erklärte, daß die Welt die Abrüstung fordert. Aber wie könnte andererseits die sozialistische Arbeiterklasse unter den gegenwärtigen Verhältnissen entscheidende Ergebnisse von einer Welt erwarten, mo neben den sehr wenigen Regierungen, die bis zu einem gewissen Grade die arbeitenden Massen vertreten, es auch andere gibt, deren Machtvolle praktische Zugewandtheit verbunden und noch andere, deren Vertreter hier unter den anderen sitzen, während fern von hier die Gewalt wütet und das Recht des Stärkeren unter flagrantester Verletzung der Verträge und Pakte, auf denen die Unterführungen noch nicht trocken sind, sich mit Blut und Eisen Geltung verschafft. Ich kann es nicht sagen, warum wir keine Resultate erwarten, denn unsere Reden wurden der Vorherrschaft der sekretariatsmäßigen Kontrolle unterworfen. Wir haben sie vorführigweise schon vorher an die Presse verteilt.

Es wird also doch überall gelesen werden, was wir zu sagen haben. Die Angst ist also nur vernehmlich, das Vorleser hier auszuschalten.

Die unbestreitbare Tatsache des gemäßigten Mißverhältnisses zwischen den Beflegten gefasteten und den von den Eignern von 1918 aufrechterhaltenen Rüstungen bleibt bestehen. Die gemeinsame Resolution der IWD und des IOW stellt es sich als Hauptziel, dieses Mißverhältnis zu beseitigen.

Aufhebung der Unterdrückung zwischen Siegern und Besiegten,

Aufrechterhaltung der aufgeworbenen Abrüstung, aber Ausdehnung derselben auf alle Länder und schließlich internationale Kontrolle, ohne die auch die besten Konventionen illusorisch und gefährlich und daher unannehmbar bleiben müßten. Dies sind die Gedanken, die der Nation des internationalen demokratischen Sozialismus für die Abrüstung die Richtung geben. Das ist es, was wir fordern im Sinne der Völker, die es müde sind, zusammen jedes Jahr die märchenhafte Summe von

100 Milliarden für das internationale Kriegsbudget zu zahlen.

Wir fordern es im Namen der sozialistischen Arbeiter aller Länder, die sich weigern, nun neuen wie von Blinden geführte Blinde in den Abgrund zu führen.

Wir leben in einer Stunde, wo die Schicksale sich entscheiden. Aus Ihren Beratungen kann der Frieden, aber auch der Krieg hervorgehen. Man weiß nicht, wohin der Abstieg katastrophal führt. Man weiß, wie nun um die Kriege zwischen den Völkern sein werden. Wenn eine neue Katastrophe über die Welt hereinbrechen sollte, so würde notwendigerweise das Eintreten, was sich in der einen Hälfte Europas am Ende des Weltkrieges ereignet hat.

Nach den furchtbaren Leiden, die sie einem gemeinsamen Elend überantwortet haben, sind die sozialistischen Arbeiter unerschütterlich entschlossen, alles ins Werk zu setzen, damit dies nicht wieder kommen könne, und wenn es wiederkommen sollte, so sind sie fest gewillt, wenn sie die Waffen schon nicht wegwerfen, sie zum mindesten nicht gegeneinander zu gebrauchen.

Das ist es, was wir Ihnen im Auftrag der Internationale zu sagen haben. Es liegt an Ihrem Weisheit und Ihrer Einsicht, daraus die Konsequenzen zu ziehen.

Stürmischer Beifall von den Tribünen hatte die wichtigsten Stellen der Rede Vanderveldes unterrichtet. Die reichhaltige Verbesserung der Genfer im Interesse der militärischen Mächte erregte allgemeine Begeisterung und Protest. Der Beifall steigerte

sich für diese einzige offene und rückhaltlose Rede der Wahrheit immer mehr. Am Schluß wurde der größte Teil des Hauses zu einer Demonstration hingeworfen, an der sich auch die meisten Delegierten beteiligten.

Zuhaus Frankreich unterrichtete die Gewandten Vanderveldes für die Gewerkschaftsinternationale. Lord Cecil erläuterte die Petition der Internationalen Vereinigung der Arbeiterverbände für gleiche Abrüstung unter Kontrolle. Henderson dankte den Rednerinnen und Rednern sowie den Delegierten aus für den guten Willen zur Unterzeichnung der Konferenzarbeit. Er wünschte, daß ihr Appell den größten Erfolg haben möge.

Brüning in Genf.

Genf, 8. Februar. (Eig. Funktm.) Der Reichstagsler, der am Sonntag um 17 Uhr in Begleitung Wilhoms in Genf eintraf und dort von einer größeren Menschenmenge herzlich begrüßt wurde, hatte mit den in Genf anwesenden Herren der D-Br-Brüder des Auswärtigen Amtes sofort eine Besprechung über die bevorstehende Lage in Memelgebiet. Nach den hier vorliegenden Meldungen ist nicht nur der Chef des Landesdirektoriums von Memel, sondern auch ein zweites Mitglied des Landesdirektoriums in Haft genommen worden. Außerdem hat der litauische Gouverneur die Entfernung dreier anderer deutscher Beamten in Memelgebiet angeordnet.

Auf Grund dieser Vorgänge hat der Reichstagsler dem Generaldirektor des Völkerbundes am Sonntagabend eine Protestnote gegen die flagrante Verletzung des Völkerrechts durch Litauen übermittelt. In der Note wird zugleich eine Sonderdelegation des Völkerbundesrates für den Fall gefordert, daß es aus formalen Gründen nicht möglich sein sollte, die deutsche Besatzung in Memel durch noch abzuwartende ordentlichen Tagungsarbeiten zu erledigen. Die Anrufung des Völkerbundesrates erfolgt auf Grund des Artikels 11 des Völkerbundespaktes.

Am Dienstag wird der Reichstagsler im Rahmen der Generaldebatte der Abrüstungskonferenz das Wort nehmen.

Memel-Staatsstreich.

Die litauische Regierung läßt den Landespräsidenten verhaften.

Königsberg, 6. Februar. (Eig. Drahtf.) Das Memeler Landesdirektorium wurde am Sonnabend durch den litauischen Gouverneur in Memel, Mertys, beseitigt. An seine Stelle wurde ein Großlitauischer Landrat eingesetzt. Der Präsident des Landesdirektoriums, Wittiger, wurde verhaftet und von Offizieren abgeführt.



Landespräsident Wittiger, der von litauischen Offizieren gefangen gesetzt wurde.



Mertys, der Gouverneur des Memelgebietes.

Wit der Tatsache, daß Holz und landwirtschaftliche Erzeugnisse Litauens auf dem Memelstrom nach dem hinfälligen Königsberg befördert werden, hat man seinerzeit die Verweisung der Stadt Memel und ihrer Umgebung von der deutschen Republik und ihre Angliederung an Litauen gerechtfertigt. Man konnte jedoch nicht weglassen, daß das Memelland überwiegend deutsch ist und in ihm nur eine kleine litauische Minderheit wohnt. Dieser deutsche Charakter des Memellandes zwang dem Völkerbund die Einrichtung und Garantie einer weitgehenden Selbstverwaltung für das Memelland ab. Die Landesregierung, Direktorium genannt, war von dem freigestellten Landtag zu ernennen, auf eine Reihe von Jahren blieb die männliche Jugend vom litauischen Heeresdienst befreit, nur das Folgebild, die Wohnung und die Zentralregierung sollten gemeinsam sein, ein Gau-

verneur sollte als Vertreter der Regierung in Kommando die oberste Verwaltungsstelle sein.

Dieser Zustand war den litauischen Chauvinisten stets ein Dorn im Auge. Schon im Jahre 1923 verübten sie einen Putsch, um die Selbstverwaltung zu beseitigen, ohne sich jedoch durchzusetzen. Vor einigen Wochen hat nun eine Kampagne gegen die deutsche Bevölkerung begonnen. Einige deutsche Landtagsabgeordnete wurden landesverweiseiger Verhaftungen bedroht, weil sie nach Deutschland reisen wollten und zu diesem Zweck bei dem Deutschen Generalkonsulat zugleich mit dem Bismarck gewisse Empfehlungen an die Grenzbehörden erbeten hatten, wie sie Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in allen Staaten und von den diplomatischen Vertretungen der meisten Regierungen auf Wunsch gern erteilt werden. Die Verhaftungen haben die Anführerungen gegen sie in öffentlicher Landtagsabgeordnetem widerlegt, indem sie den unerschütterlichen Zweck ihrer Reise darlegten. Aber die Gerichte wollten nicht verurteilen, daß die Anwesenheit des Gouverneurs Mertys in Kommando der Vorbereitung eines neuen Putsches gegen die memelländische Selbstverwaltung diene. Aber diese Absicht wurde von den amtlichen Stellen in Kommando auf das Bestimmteste bestritten. Ja, es wurde sogar in feierlicher Form, nämlich durch Ueberreichung einer Note im Auswärtigen Amt in Berlin veröffentlicht, daß Litauen die vom Völkerbund eingeleitete und garantierte Autonomie unerschütterlich achten würde. Die Anwesenheit des Memeler Landesdirektoriums hat gezeigt, was die Erklärungen einer zum Rechtsbruch entschlossenen und vor brutaler Gewalttätigkeit nicht zurückstehenden Nationalistenregierung wert sind.

Jetzt hat der Völkerbundesrat das Wort!

Reichsregierung verlangt Sonderabstimmung wegen Memel.

Genf, 7. Februar. Die Reichsregierung hat den Beschluß gefaßt, angelehnt der flagranten Verletzung der Völkerkonvention durch die litauische Regierung an den Generaldirektor des Völkerbundes das offizielle Schreiben zu richten, den Völkerbundesrat verzögert zu einer außerordentlichen Ratssitzung zur Behandlung dieses Falles einzuberufen. Die Note, die vom Reichstagsler Brünning unterzeichnet werden wird, wird am Montag vormittag dem Generaldirektor übermittelt werden.

Brüning wird bei dieser Gelegenheit wahrscheinlich einen deutlichen Vorstoß zur Wählung zur Kenntnis geben.

Nationale Kreise

Die Berliner Welt am Montag meldet, daß sich ein großer Teil der rechtsstehenden Parteien unter der Firma Nationale Kreise mit einer Denkschrift an den Reichstag gewandt haben, in der verlangt wird, daß Brüning in Bezug die Schulfrage nicht überstürzt und ausdrücklich die sofortige Rückzugsfreiheit für Deutschland verlangt.

Es ist vollkommen ausgeschlossen, daß der Reichstag den nationalen Kreisen entgegen werden und darum ebenso verlegen wie antimational sind, festlegen wird.

Die Rüstungs-Internationale

Ranonenslieferanten auf der Abrüstungs-Konferenz. Paris, 6. Februar. (Eig. Drohke). Die von Einheitspartei geleitete Wochenchrift 'L'umiere' teilt in ihrer Sonntagsnummer mit, daß der französische Marineminister Dumont Vorsitzender des Ausschusses der französisch-japanischen Bant sei und diesem Ausschuss auch der Schweizer Generalmajor Kanonenkönig Schneider-Creuzot angehöre.

Der Artikel schließt mit der Frage, ob Dumont unter den obwaltenden Umständen noch einen Augenblick länger Delegierter in Genf und Linnitz bleiben könne.

Hungerblockade gegen die Städte

Ein verbrecherischer Plan der Nazis.

In Karlsruhe wurden bei führenden Nationalsozialisten, die den agrarpolitischen Agenden, die Organisation der Lebensmittellieferung, aufzählen sollten, eine Hausdurchsuchung durchgeführt. Die Polizei vorgenommen. Den Anlaß zu den polizeilichen Maßnahmen gaben Sonder-Bundschreiben vom 29. Juni 1931 des Landwirtschaftlichen Hauptberaters bei der Gauleitung der NSDAP in Karlsruhe, des Diplomatienwirts und Truppführers der SA in Karlsruhe, Walter Plech. Die Pressestelle der badischen Regierung veröffentlicht nun dieses Sonderbundschriftchen, in dem es u. a. heißt, daß die Nationalsozialisten im Interesse der Sicherstellung der Ernährung unseres Volkes für den kommenden Winter die bäuerlichen Parteien und Parteigenossen aufzufordern, von der neuen Ernte nur soviel zu verkaufen, daß aus dem Ernte die dringlichsten Verpflichtungen gedeckt werden können.

In einem Punkt sei das deutsche Volk immer an sicherten zu treffen, in seiner Ernährungsgrundlage, heißt es in dem dreißigen und vaterländischen Schreiben. Wer die Ernährung des Volkes beherrscht, beherrscht das Volk. Gerade deshalb bestrebt für die Nationalsozialisten die vorrangigste Aufgabe, die Ernährung des Volkes 'sicherzustellen'. Das 'Sicherstellen' besteht darin, daß die Nahrungsquelle nicht in der Hand einer, nicht in der Hand gebracht werden, sondern unter Regierungsverwaltung kommen.

Es heißt dann weiter in den Richtlinien, es sei nicht ausgeschlossen, daß der Volkswirtschaft die Macht im Staat an sich reiße. Das Bannverbot solle aber bei den Nationalsozialisten, und somit würden diese die Mittel in der Hand haben, den Volkswirtschaft zu hindern, wenn die Nationalsozialisten den Städten die Lebensmittelzufuhr sperren. Die Macht dieser Unternehmen dürfte dann nur von kurzer Dauer sein. Die Bedingung dafür aber sei, daß der Bauer den Hauptanteil seiner Ernte zurückhalte. Die Nationalsozialisten müßten auf ihre anderen Vorhaben einen moralischen Druck ausüben.

Dur für den Fall, daß der Volkswirtschaft sieg, ist dieser Plan gedacht, die werden nunmehr die Nazis weiter schwindeln. Auf diesen Dreh sind sie von höchster richtiger Stelle gebracht worden, als der Höchste Mordplan bekannt wurden. Ihr Kampf gilt der Republik, dem System Weimar, darum richtet sich ihr verbrecherlicher Hungerplan gegen die Städte der Republik.

Wir raten nicht nach der Regierung, damit sie diesen verbrecherischen Plänen auf den Grund gehe und ihnen entgegenwarte. Sie hat in diesen Tagen zuerst damit zu tun, die Staatsrenten der Nazis festzusetzen und ihren jungen Männern den Weg in die Reichswehr freizumachen. Aber die weitaus größte Lebensnot muß darauf ihr Ziel zu erreichen suchen, mit welcher Brutalität die Nazis ihr Ziel zu erreichen suchen. Den Städten die Nahrungsmittelzufuhr sperren, Kinder dem Hungerode preisgeben, die Bevölkerung in höchste Not und Verzweiflung treiben, das ist ihr Ziel.

Unsere Rüstwoche

Rüstiger Erfolg in Berlin.

Die Berliner Rüstwoche hat bisher ein geradezu überragend gutes Ergebnis gehabt. In den 165 Berliner Einzeleingangslisten haben sich zum 31. Januar bis zum 6. Februar 111.800 Personen zugleich mit Gelddiensten in das 'Eiserne Buch' eingetragen. Unter den Einzelern sind alle Schichten der Bevölkerung vertreten. Neben Künstlern und Abgeordneten findet man Arbeiter, Landwirte, Angehörige des Handels, Gewerbetreibende und sehr zahlreich auch Frauen. Besonders hart war der Andrang zu den Einzugsstellen an den beiden letzten Tagen der vorigen Woche. Die Leiter fast sämtlicher Berliner Eintragsstellen haben deshalb den Wunsch nach einer Verlängerung der Rüstwoche ausgesprochen. Diesem Wunsch ist Rechnung getragen worden. Die Sammelstellen werden bis zum 14. Februar täglich von 2 bis 9 Uhr und am letzten Tage von 11 bis 9 Uhr geöffnet sein. Mit dem Sonntag hat auch die Rüstwoche im Reich begonnen.

Gemeinsame Demonstration in Dresden.

Dresden, 5. Februar. (Eig. Fimtm.). Dem Auf der Eisenen Front zu einer gemeinsamen Demonstration folgte am Sonntag in Dresden mehr als 35.000 Menschen. Nationalsozialisten besaßen die Schranke, Frauen, die in dem Zug nach dem Stadion mitmarschierten, tadellos anzugreifen. Die Rombs wurden jedoch der Polizei übergeben.

Um den Reichspräsidenten.

800 000 Einzeichnungen für Hindenburg.

Die Einzeichnungen für den Wahlvorschlag Hindenburg, zu dem der Schmausfuß aufgerufen hat und für den die Listen noch bis zum nächsten Sonntag offen liegen, haben bis Sonntag abend das vorläufige Ergebnis von 800 000 gehabt.

Bei der bevorstehenden Reichspräsidentenwahl handelt es sich weniger um Hindenburg als um Brüning und das demokratische System in der Republik. Die Leute um Hugenberg folgern so: Wenn man erst mal Brüning und seine Leute gefügig und an deren Stelle Vertrauensmänner der 'nationalen Opposition' gestellt hat, dann ist Hindenburg sein Ziel so als, wie es die Reichsregierung will. Was die Rechtstreue also an Hindenburg auszuweisen haben, richtet sich vielmehr gegen Brüning. Deshalb ist die Lage gegenwärtig so kompliziert.

Der entscheidende Punkt, so meint der 'Montag Morgen', liegt in der Tatsache, daß weder Hitler noch Hugenberg einen ausreichenden Präsidentenkandidaten haben und daß sie ihn auch nicht mehr finden werden. Daher wird sowohl Brüning wie die Berater des Reichspräsidenten jetzt sicher, daß ihnen die Zustimmung der Nationalsozialisten und Deutschnationalen zur Kandidatur Hindenburgs kostenlos in den Schoß fallen muß oder daß mindestens die Drohungen mit einem Rechtskandidaten keine Drohung mehr sind. Wozu also noch Gegenleistungen gefordert die noch fortzudenken Bemühungen, den Reichspräsidenten wenigstens für ein sogenanntes 'neutrales' Kabinett vordrängen zu gewinnen, haben keine Chance mehr, unter anderem aus demselben Grund, weil Brüning schon über die bisherigen Verluste, ihn hinter seinen eigenen Rücken zum Reichsführer mit einem Wehrminister Schleichler zu machen, durchaus verstimmt ist. Vor allem aber besteht unzerbrochen das alte Verhältnis zwischen Brüning und dem Reichspräsidenten.

Braune Pläne?

Das Berliner Montagblatt Eberhards, das sich über die Absichten und Pläne im Wändener Braunen Haus bisher

immer gut informiert gezeigt hat, meldet, daß man in der Umgebung Hitlers 'mit ungefähr 1 Millionen Stimmen' bei der Wahl für Hindenburg rechnen und man überdies mit einer eigenen Gegenliste herauskommen will, die ganz kurzfristig ausgearbeitet werden soll und von der man sich des Biedersee am Sonntag erhofft. Mit diesen Zahlen, also 1 Million für Hindenburg und 4 Millionen für Hitler will man sich bestimmten Einfluß auf Hindenburg sichern und notfalls bei der Wahl oitkommene Stimmenthaltung besetzen. Auf diese Weise glaubt Hühner eine mögliche schwere Schlappe zu vermeiden und sich für einen späteren Zeitpunkt die Möglichkeit offen zu halten, zu der Erklärung daß die Stimmen der Reichswähler in ihrer Gesamtheit gegen den neuen Präsidenten zu werten sei. Hiermit hofft man dann im geeigneten Augenblick Hindenburg zu einem Rücktritt zu bewegen und eine Neuwahl herbeizuführen unter Bedingungen, die den Bedürfnissen der Wändener Partei entsprechen.

An anderer Stelle meldet das Blatt, daß auf der Gauleitung am 3. Februar in München beschloßen worden sei, bereits heute (Montag) im ganzen Reich unter Einlaß des gestrigen Reichertests das Wahlkampf zu beginnen. Die Parteilistung sollte aber den Namen des Kandidaten erst kurz vor der Wahl bekanntgeben. Jetzt solle die Verteilung für einen bloßen Zählkandidaten gerührt werden, dessen Aufstellung den Zweck habe, einen vorläufigen Druck auf die amtlichen Stellen dahin auszuüben, daß eine Einberufung Hitlers unmittelbar vor der Wahl keine Schwierigkeiten mehr bereite werden. Man wolle sich dabei auf die im ersten Wahlgang aufgebrachte Stimmen berufen. Der entscheidende Wahlgang solle für Hitler selbst geführt werden.

Abwarten!

Das ist die sozialdemokratische Parole. In dem Sinne hat am Sonntagabend auch der Partei-Ausschuß entschieden. Dem Parteivorstand ist Vollmacht erteilt worden, zu gegebener Stunde die Taktik anzuwenden, die am besten zu dem Ziele führt, dem Nazi-Kandidaten eine möglichst große Niederlage zu bereiten.

Der neue Präsident der österreichischen Nationalbank.



Dr. Kleinhold.

Danzig und Polen.

Der Völkerverbund führt das Haager Gutachten an.

Genf, 6. Februar. (Eig. Drohke). Der Völkerverbund beschloß am Sonntag, das Gutachten des Haager Gerichtshofes über die Behandlung von Polen ohne Rücksicht auf die Völkerverbundkommission in Danzig weiterzuleiten, vor dem das Verträge über die Streitfrage schwebt. Das Gutachten bestätigt, daß für die kritische Frage nur das Statut der Freien Stadt maßgebend sei und keine politische Verantwortung nicht die geltende Rechte mit Danzger hätten, daß endlich jene Leute nach den Vorzeichen des Minderheitenbundes behandelt werden müßten. Durch diesen Spruch ist die drohende Polonisierung erfolgreich abgewendet worden.

Der Krieg im Osten.

Die Befehle von Wajung bestätigt. — Die Forts zerstört.

Moskau (über Romm). Die Telegraphenagentur der Sowjetunion bestätigt nunmehr amtlich die Befehle von Wajung durch die japanischen Truppen. Am Sonntagabend landeten etwa 8000 japanische Infanteristen und 800 Soldaten in Wajung. Sämtliche Forts wurden zerstört. Die Japaner verließen jetzt die chinesischen Truppen bei Tschepo zu umzingeln.

Tschepo vollständig übergeben. — Milliardenföden.

Moskau (über Romm). 7. Februar. Nach einer amtlichen russischen Meldung aus Schanghai sind die Kämpfe bei Tschepo nicht beendet. Der Sonntagabend war der schwerste Tag, den Tschepo erlebte. Die Stadt brannte vollkommen nieder. Der Schaden wird auf etwa 1,7 Milliarden Mark geschätzt. Die chinesischen Truppen haben Verstärkungen erhalten und wollen weiterkämpfen.

Nur kurze Waffenruhe in Schanghai.

Schanghai, 7. Februar. Am Sonntag nachmittag war in Schanghai völlige Waffenruhe eingetreten. Diese war aber nur von kurzer Dauer, da die Japaner Sonntag früh von neuem die chinesischen Stellungen heftig beschoßen, worauf die Chinesen erwiderten.

Massenverhaftung von Weichgeräben in Wladivostok.

Tokio, 7. Februar. Der japanische Generalrat in Wladivostok hat seiner Regierung gemeldet, daß in den letzten Tagen hundert von russischen Weichgeräben verhaftet worden seien.

Die spanischen Inseln haben nach der Verfügung ihrer Erben Spanien restlos verlassen. Die Regierung hat nunmehr die Befehlsgewalt ihres Eigentums angeordnet. Weniger englische Arbeitslose. Im Unterhaus gab der Arbeitsminister bekannt, daß zwischen dem 28. September und dem 21. Dezember sich die Zahl der Arbeitslosen in England um 314.651 vermindert habe. Die Beschäftigung von 250 000 ist auf die bessere Arbeitsgelegenheit zurückzuführen.

290 000 Wohnungen fehlen in Preußen.

Das preussische Statistische Landesamt veröffentlicht eine Aufstellung, nach der in Preußen rund 290 000 Wohnungen fehlen.

Die Bauqualität hat sich im Jahre 1928 bedeutend verringert. 290 000 Wohnungen. Das bedeutet, daß gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang von 56 000 Wohnungen. Wenn man annimmt, daß 12 000 Wohnungen durch Abbruch, Brand usw. ausfallen, verbleibt immerhin ein Zugang von 147 000 Wohnungen gegenüber rechnerisch 202 000 Wohnungen im Jahre 1928.

Bei der Errechnung des Fehlbedarfs an Wohnungen geht das Landesamt davon aus, daß im Jahre 1931 in Preußen rund 145 000 neue Haushaltungen gegen rund 175 000 im Vorjahre entstanden sind. Ein Teil der neuerrichteten Haushaltungen wird als teilweise erhaltensfähig betrachtet, von vorwiegend auf eine eigene Wohnung und benötigte sich, meistens wohl aus wirtschaftlichen Gründen, mit Untermiete oder einem Unterküpfel bei Verwandten. Nimmt man diesen Teil der neuerrichteten Haushalte mit 15 Prozent der Gesamtzahl an, so ergibt sich, daß von dem auf 157 000 Wohnungen zu veranschlagten Zugang aus der Bauqualität des Jahres 1931 rund 123 000 von dem im gleichen Jahr neu errichteten Haushaltungen tatsächlich herbeizubringen werden. Zur Abdeckung des aus früheren Jahren übernommenen Fehlbedarfes würden somit trotz des Rückgangs der Bauqualität noch 28 300 Wohnungen zur Verfügung gelassen haben. Der verbleibende Fehlbedarf stellt sich damit nach den Berechnungen des Statistischen Landesamts auf 290 000 Wohnungen.

Lubendorff hat Fieber.

In einem kürzlich erschienenen Flugblatt erklärt General Lubendorff, aus einem Rundschreiben amerikanischen Ursprungs in Erfahrung gebracht zu haben, daß Deutschland an Frankreich wegen eines Bindnisses heranzutreten sei, das die völlige Preisgabe der deutschen Selbstständigkeit bedeuten würde. Um seine juristische Rechte in langfristige unumkehrbare und die Erlöse, die es in bar, in Waren weiter leisten zu können, habe Deutschland eine Union mit Frankreich auf dem Gebiet der Wehrmacht, der Währung und der Wirtschaft, namentlich des Eisenbahnwesens, in Vorschlag gebracht. Diese Behauptungen sind völlig unsinnig und reine Phantasieprodukte.

Und sie werden wieder munter.

In Estin scheinen die Nazis einen neuen Hebelzug gegen die Reichswehr einzuleiten. Zunächst überließen Günther Nationalsozialisten einige Reichsbannergruppen, die zu einer Kundgebung am Sommerdörfer Strand erschienen waren. Mit Karabinern und Gummistöpseln brachten sie auf die Reichsbannerleute ein. Eine ganze Anzahl Teilnehmer erlitt zum Teil schwere Verletzungen. Die Nachricht, die einige bürgerliche Korrespondenten verbreitet haben, daß ein Nationalsozialist getötet worden sei, trifft nicht zu. Da sie trotz ihrer zahnemäßigen Hebergegenheit bei den prozontierten Schützereien den Kürzeren zogen, verließen die an den Schützereien beteiligten Günther Nazis nach ihrer Rückkehr nach Estin Schützereien mit Reichsbannerleuten zurückzuführen. Es wurden in geschlossenen Truppen einzeln gehende Reichsbannerleute zum Teil sogar in Gegenwart der Polizei. Dabei erlitten vier Reichsbannerleute schwere Verletzungen.

Einen ähnlichen 'Anschlag' verübten einige Nationalsozialisten in Kiel, aber es blieb bei dem Versuch, da das Reichsbanner sich zur Wehr setzte.

Wismarck zu Hugenberg. Die bisherigen Landvolk-Abgeordneten des Sächsischen Landtages, Schladebusch, Dr. Froitzheim und Bauer haben ihren Rücktritt über dem nationalsozialistischen Fraktion erklärt. Ebenso haben der Vorsitzende der landwirtschaftlichen Landtagsfraktion in Sachsen, Hg. Kaiser, und der frühere sächsische Finanzminister Weber ihren Rücktritt aus der Fraktion der Partei und ihren Anschluß an die Deutschnationalen erklärt. Die deutsch-nationale Landtagsfraktion im Sächsischen Landtag ist dadurch von vier auf zehn Sitze gewachsen. Die Wähler dieser Abgeordneten sind inzwischen noch weiter gewandert: zu den Nationalsozialisten.

Der frühere Präsident von Peru, Augusto Leguia, ist am Sonntagabend im Gefängnis in Lima verstorben.

Das deutsche Museum sucht Unterstützung beim Reich.



Otto von Miller (links), der Gründer und Leiter des Deutschen Museums, besuchte in diesen Tagen den Reichsminister, um ihm das Gefühl einer Subventions-Anleihe von 250 000 Mark vorzutragen. Innenminister Broenner (rechts), der gegenwärtig das Deutsche Museum ist, stellte seine Unterstützung in Aussicht.

Hilfs Unschuldensengel.

Neue Ausstellungen in Berlin.

Am Sonntag wurden in Berlin im Zusammenhang mit politischen Zusammenhängen und Ländlichkeiten 150 Personen festgenommen, darunter allein 109 eingeschriebene Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei. Die geradezu ungläubiger Protest gingen die Reichsbehörden in der Nacht zum Sonntag gegen einen planmäßigen Überfall auf ein Schönberger Lokal zu Werke. Eine Gruppe von annähernd 100 Nationalsozialisten drang in das Lokal ein, wo sie Komunisten vermutete, fiel über die Gäste her, zertrümmerte einen Teil der Einrichtung und wurde schließlich auch gegen einen Polizeieinsatz tätlich. Der Beamte und zahlreiche Privatpersonen wurden verletzt. Erst nach längerer Zeit gelang es der Polizei, die Mordbühne zu überwinden und das Lokal zu säubern. Infolgeamt wurden 36 Nationalsozialisten festgenommen. Es ist bereits festgestellt, daß der Überfall planmäßig vorbereitet war und von einem dem überfallenen Lokal gegenüberliegenden Restaurant ausgeht.

Ein ähnlicher Vorgang wie in Schöneberg spielte sich in der Nacht zum Sonntag zwischen 1 und 2 Uhr in Berlin in der Warthenburgstraße ab. Hier erschienen etwa 15 Nationalsozialistische Bürger um 20 Jahren, und verlangten von dem Wirt die Herausgabe eines Zeitschriftenheftes. Als der Wirt sich weigerte und die Bürger hinauswarf, begannen sie die Einrichtung des Lokals durcheinander zu werfen. Schließlich zertrümmerte sie auch noch die Fenster Scheiben. Auf der Mordbühne konnten später festgenommen werden.

Die übrigen inhaftierten Nazis wurden bei kleineren Überfällen überfallen und zum Teil wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt in Haft genommen.

Von den eigenen Leuten erschossen.

Akt, 8. Februar. (Eig. Junkt.). Von den Verletzten bei der Schlägerei in dem Hülsebad Zimmendorfer Strand ist ein verwundeter Nationalsozialist infolge einer Schußverletzung gestorben. Die Nationalsozialisten verurteilten die Schuld daran dem Reichsbanner zugehörigen. Um einer Mordanklage zu vermeiden, sei daher festgestellt, daß nicht das Reichsbanner, sondern ausschließlich die Nationalsozialisten von der Schußwaffe Gebrauch machten. Es ist einwandfrei beobachtet worden, wie ein SA-Mann aus einem Revolver durch die Türschar auf das Reichsbanner schuß und das Feuer auch dann fortsetzte, als das Reichsbanner sich zu rückgeben hatte. Die Schüsse fielen in die verarmten Nationalsozialisten, und eine Kugel traf einen SA-Mann in die Waden. Die Nationalsozialisten behaupten, daß Auto ihres Redners, des Reichsbannerleiters Sonntag aus Gütin, ist bei der Mordanklage des Reichsbannerleiters beschossen worden. Das ist gelogen. Sonntag verließ erst zwei Stunden nach der Schlägerei das Verarmungslokal und war von annähernd 300 SA-Leuten umgeben. Durch Zeugnisse wurde übrigens festgestellt, daß SA-Leute bemerkt waren.

Der Tod des SA-Mannes ist ein neuer Beweis dafür, wie gefährlich die Nazis mit dem Leben ihrer eigenen Leute umgehen, nur damit sie nach außen die unschuldig Überfallenen spielen können.

Aus aller Welt

Das Lübecker Urteil.

Am höchsten Richterhof-Prozess verurteilte der Vorsitzende, Amtsgericht Lübeck, am Samstag nachmittag um 6 Uhr folgendes Urteil: Der Angeklagte Professor Debye wird wegen schuldiger Führung und schuldiger Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren, der Angeklagte Dr. Wiffaebd wegen schuldiger Führung und schuldiger Körperverletzung zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Von der Anklage, bei Einführung des Calmette-Berfahrens schuldlich gehandelt zu haben, werden die Angeklagten Professor Debye und Dr. Wiffaebd freigesprochen. Die Angeklagten Professor Koby und Schepfer Anna Schlyge werden freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens sollen den Angeklagten zur Last, soweit sie verurteilt sind. Soweit die Kosten von ihnen nicht beigetrieben werden können, sollen sie der Freien und Sonstigen Lübeck zur Last.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß das Verbot eine Verurteilung des BGO faktisch zwar für möglich halte, daß aber im vorliegenden Fall eine Verurteilung nachgewiesen sei.

Debye und Wiffaebd legen Revision ein.

Lübeck, 8. Februar. (Eig.). Die Verteidiger der im Calmette-Prozess zu Gefängnis verurteilten Maxime Debye und Wiffaebd werden heute gegen das Urteil Revision einlegen.

Eine Erklärung Calmettes.

Professor Calmette hat über das Urteil im Lübecker Prozeß eine Erklärung abgegeben, in der es heißt, er sei über die Fest-

Englands Schutzzoll.

England geht zum Schutzzollsystem über! Der konventionale Schutzzoll der Neville Chamberlain, der Sohn jenes Joseph Chamberlain, der um die Jahrhundertwende die Agitation für Schutzzölle und Imperialisierung führte und damit scheiterte, hat im englischen Unterhaus die neue, längst angefündigte Schutzpolizei eingeführt, unter dem Namen des Schutzzollsystems. Schon jetzt ist das englische Freihandelsystem fast durchgebrochen. England ist sich gezwungen, Zölle für die Schiffbauindustrie einzuführen. Dann kamen die sogenannten Mackenna-Zölle auf Automobile, Iden, Waffengeräte, also auf Luxuswaren; aber es stellten sich auch noch einige Industriezweige ein. Die Sache wurde nach der Fundamentierung durch die „Notzölle“ gegen die anormale Einfuhr abgemindert. Mit diesen Maßnahmen war zwar bereits ein beträchtlicher Teil der industriellen Einfuhr nach England Zöllen unterworfen. Immerhin bestand für den Hauptteil der englischen Industrieerzeugnisse Zollfreiheit. Namentlich sollten alle Waren, nur Getreide, Fleisch und Fische werden ausgenommen, selbst die Rohstoffe, die mit Ausnahme von Baumwolle und Wolle, mit Zöllen befreit werden. Der Generalfiskal sieht für alle bisher nicht zollpflichtigen Waren einen Satz von 10 Prozent vor und man denkt daran, diesen Zoll bereits schon am 1. März 1932 in Kraft zu setzen. Der Generalfiskal und die geplanten Zollschritte finden gegenüber den Kolonialländern und den Mandatsländern keine Anwendung. Auch im Bereiche mit den Dominien und mit Indien tritt der Zoll vorfristig nicht in Kraft. Man will auch auf der Reichskonferenz in Ottawa eine enge wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen dem Mutterland und den Dominien herbeiführen.

Der zehnprozentige allgemeine Wertzoll soll nur das Gerüst des englischen Zollsystems und zugleich die Unterlage für handelspolitische Verhandlungen mit anderen Ländern bilden. Man will eine besondere Schutzkommission einführen, die auf „Wirtschaftlicher“ Grundlage Zollschritte einführen kann. Bis zum Ablauf der „Notzölle“, also etwa bis Mitte Mai, hat diese Kommission die erforderlichen Vorarbeiten für die endgültige Gestaltung des Zolltarifs zu leisten.

Die Räte des englischen Protektionismus und des neuen englischen Schutzollsystems betonen, daß das System, das England einführen wird, ein faktisch gestaltet werden soll. Man will Spielraum schaffen, um handelspolitische Zugewinne und Konzessionen abzuschöpfen zu können. Man denkt daran, sich in dem neuen System eine handelspolitische Waffe zu sichern. Eine besondere Rolle spielen dabei Verflechtungen, mit jenen Ländern, deren Währung durch die Fundirtheit in Wertschwankung gezogen werden ist, also mit den skandinavischen Ländern, besonders enge Handelsbeziehungen in die Wege zu leiten.

Man müßte uns darüber klar sein, daß der neue Kurs der irramen englischen Konventionen eine neue Störung der internationalen Warenaustauschbeziehungen bedeutet. Insbesondere gilt das für die deutsche Wirtschaft. Sie muß auf dem großen englischen Markt neue große Absatzschwierigkeiten befürchten. An sich ist schon die rund 30prozentige Entwertung des englischen Pfundes eine außerordentliche Erschwerung des deutschen Wettbewerbes. Die „Notzölle“ in Höhe von

33 bis 50 Prozent haben einzelnen deutschen Industrien, z. B. der schiffbau Industrie, der deutschen Keramik Industrie usw., fast jede Möglichkeit einer Weltabsatzförderung des englischen Marktes genommen. Der neue zehnprozentige Wertzoll wird kein Ziel dazu beitragen, den Absatz zahlreicher deutscher Industrien, die nach England liefern, weiter zu erweitern und weiter zu hemmen. Schon als man in England die „Notzölle“ einführt, trug man sich in Deutschland mit der Möglichkeit, handelspolitische Verhandlungen durchzuführen. Angesichts der englischen Erklärung aber, daß man sich nach diesen Verhandlungen eines erteils nichts verheißt und daß man die endgültige handelspolitische Gestaltung in England abwarten müsse, hat man von diesen Verhandlungen abgesehen. Es werden jetzt unermäßig und mühen in die Wege geleitet werden.

Falsch wäre es, wenn Deutschland die Vorgänge in England zum Anlaß nähme, um Zollaufrichtungen durchzuführen. Wir haben mehrfach bis jetzt schon hinreichend Anschauungsunterricht erhalten, wie verhängnisvoll sich die Abwehrpolitik auswirken muß und wie hier ein Teil naturgemäß den anderen trifft. Schon das Echo, daß die Beschränkung der englischen Rohstoffeinfuhr nach Deutschland in nachstehenden englischen Kreisen gefunden hat, trotzdem die deutsche Regierung ausdrücklich versichert, daß diese Einschränkung der englischen Rohstoffeinfuhr keine handelspolitische Maßnahme darstelle, sondern nur dem verringerten Rohstoffverbrauch in Deutschland Rechnung trage, sollte uns gezeigt haben, wie gefährlich das Terrain ist, auf dem die deutsche Handelspolitik zu operieren hat.

England redigiert seine protektionistischen Maßnahmen durch Hinweis auf seine Wirtschaftslage, seine unausgeglichenen Wirtschaftsbilanzen, durch den Hinweis auf den wachsenden Unterschied zwischen ihrem Export und ihrem Import. Man kann nicht leugnen, daß dem so ist. Eine andere Frage ist jedoch die, ob England mit seinem neuen Zollsystem die Schwierigkeiten der englischen Wirtschaft beseitigen können wird. Der englische Innenminister, der liberal eingestellt ist und es abgelehnt hat, mit den Schutzollfreunden durch die und dünn zu gehen, hat in der Zollkommission mit Recht betont, daß der englischen Wirtschaft keine Zollkommission not tue, sondern vielmehr eine Industrie-Kommission zur Reorganisation und zur Rationalisierung der englischen Wirtschaft. Es ist zwar möglich, daß eine protektionistische Maßnahme der unermessliche Industrieerimport nach England abgedrosselt werde. Aber mit einem Zollsystem könne man nie und nimmer die Absatzfrage lösen und erhalten und auch die Fundamentierung habe die englische Laufuhr nicht fähig getroffen. Man dürfe nicht vergessen, daß in England noch immer über fünfzig Bürger vom Export lebt. Das trifft den Nagel auf den Kopf. Wir haben bereits oben gesagt, daß die Schmierigkeiten der englischen Wirtschaft durch die hohe Verluste der englischen Handelsbilanz — der Handelsabzug betrug im Jahre 1931 mehr als sieben Milliarden Mark — nicht veranlaßt und übersehen werden können. Wir müssen aber festhalten, daß selbst durch die rigorose Schutzollpolitik vielleicht wohl eine augenblickliche, aber niemals eine dauernde Besserung der Lage in England erreicht werden kann. Die Fundamentierung war sicherlich ein problematischer Schritt. Das neue Zollexperiment, durch das die zur Macht gelangenen Konventionen der Wirtschaften der Welt in der Großindustrie unterliegen, die Prinzipien eines Jahrhunderts über Bord werfen, ist noch problematischer. Man kann nur hoffen, daß englischer Wirtschaftssinn sich bald durchsetzt und England wieder zu einem Faktor wird, der die Preiswürdigkeit der Waren in der Welt nicht hemmt, sondern fördert.

Bergunglück in Belgien.

20 Todesopfer wahrscheinlich.

Brüssel, 8. Februar. (Eig.). In den frühen Morgenstunden des Sonntag hat sich in der Grube Basiombre in Wardemme an Bolt ein furchtbares Grubenunglück ereignet, das mindestens etwa 20 Bergarbeitern das Leben gefollet hat.

Die Ursache der Katastrophe sind schlagende Wetter. Der Schacht liegt etwa 1250 m unter Tage in einem 150 m langen Schacht, wo 26 Arbeiter beschäftigt waren. Die Explosion hat zwei Erdbeben hervorgerufen, die verdrachten oder verletzten Bergarbeiter unter den Trümmern begruben. 8 Schwerverletzte konnten geborgen werden. Man befürchtet, daß die übrigen nicht mehr lebend aufgefunden werden. Von den Geborgenen werden vorläufiglich mehrere ihren Verletzungen erliegen. Von der Gewalt der Explosion erhielt man einen Begriff, wenn man bedenkt, daß ein totes Pferd 300 m von der Explosionsstelle vollständig verpulvert aufgefunden wurde. Die entsetzte Bevölkerung frönte am Sonntag in Massen zu dem Schauplatz der Katastrophe.

Letzte Nachrichten

(Glaube, Lust und Danksprüche)

Nazi-Verammlung im Berliner Sportplatz ausgesetzt.

Berlin, 8. Februar. Das nationalsozialistische Mitglied des Reichstages des Reichstages, Reichstagsabgeordneter Wiffaebd, sprach am Sonntag vor dem letzten Tag der Kälten Woche, im Sportplatz vor einer zum großen Teil aus Landwirten zusammengesetzten Versammlung über das Thema: „Juridik zu Blut und Ehre“. Am Schluß seiner Rede wollte er eine ihm von dem amtierenden Berliner Gauleiter Dr. Goebbels übergebene schriftliche Mitteilung betreffend das gegen Dr. Goebbels von Berliner Volksgesprächten verhängte Verbot verlesen, als der überredete Reichsbanner eintritt und sich diese Mitteilung von Dr. Goebbels ausbilden ließ. Er verurteilte darauf die Auflösung der Versammlung, weil auf diese dummschläue Art das Redeverbot umgangen werden sollte.

Die französischen Affektgeister aufgefunden.

Paris, 8. Februar. (Telumion). Die in der Apfelsin Wüste verflochtenen französischen Flieger sind am Sonntag vormittag von französischen Flugzeugen aufgefunden und nach Anisbach gebracht worden.

Jerusalem im Schnee.

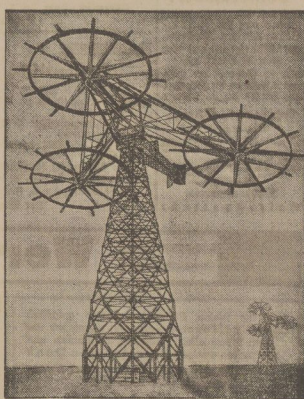
Jerusalem, 8. Februar. (Telumion). Über Jerusalem tobte am Sonntag ein außerordentlich heftiger Schneesturm. Der Verkehr wurde eingestellt. In dieser Jahreszeit ist seit langem Jahren in Jerusalem kein Schnee mehr gefallen. Man spricht hier allgemein von einem seltenen Naturereignis.

Schwere Schneefälle im Westfälischen Meer.

Münster, 8. Februar. Im Westfälischen Meer tobte starke Schneestürme. Der Fernsondampfer „Dorothea“ ist bei der Insel Stralho auf den Strand gelaufen. Die Besatzung konnten glücklicherweise gerettet werden. Viele Dampfer haben Verpflanzung und lauten Notrufen an.

teilung des Gerichts erweist, daß das BGO-Serum nichts mit dem schrecklichen Verbrechen zu tun habe, der den Tod von so vielen Kindern verursacht habe. Er behaupte, daß Professor Debye und Dr. Wiffaebd, deren wissenschaftliche Vorgehen bei der größten Wirkung würdig sei, für die Ursachen verantwortlich gemacht werden müßten, die diese Katastrophe hervorgerufen haben. Er behauptete es als seine Pflicht, ihnen seine Sympathie und die besten Wünsche für ihre baldige Freilassung zum Ausdruck zu bringen.

Höhenwind-Kraftwerke sollen ganz Deutschland mit Strom versorgen.



Einer der geplanten Windkrafttürme.

Der Konstrukteur des Turms in Königswusterhausen, S. Hornet, hat in einem aufsehenerregenden Vortrag ein phantastisches Projekt entwickelt. Er will 60 Windkrafttürme wie den obigen errichten, die ganz Deutschland mit billigem Strom versorgen sollen. Jeder dieser Turme, deren Räder als Generatoren ausgebildet sind, würde 270 Meter hoch sein und fast 2 Millionen Kilogramm wiegen.

Ein nationaler Mann. Das Kölner Erwerber Schöffengericht verurteilte den Architekt Engels, einen französischen Anhänger Hugens, wegen Betruges zu vier Monaten Gefängnis. Engels hat die Gemeinnützige Baugenossenschaft der städtischen Angestellten um nahezu 60 000 Mark betrogen. Wurst sind mehrere Leute, vor allem Straßenbauern, gefährdet.

Deutscher Bekleidungs- Arbeiter- Verband
Filiale Halberstadt.

Am Sonnabend, den 6. Februar,
besteht nach längerem Verbot unser lang-
jähriger Mitglied, der **Reife**

Karl Kaffebaum

Ein treues Andenken bedacht ihm
Die Filialleitung.
Beerdigung, am Dienstag, 9/4 Uhr.
Um rege Beteiligung wird gebeten.

Stadt-Theater

Montag, den 8. Februar, geschlossen!

Dienstag, den 9. Februar, 20-23 Uhr:

„Madame Pompadour“

Operette von Leo Fall (0.65-4.20).

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Sanitätsrat Dr. Schmidt
Düsterngraben 20-21

Schlachthof-Freibank

Dienstag von 9 bis 11 Uhr
Rindfleisch (rot) Pfund 30 Pf.
Schweinefleisch (rot) Pfund 40 Pf.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbevertrag für 1932.

I.
Eine Steuererklärung ist abzugeben:
1. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unter-
nehmen, deren Gewerbevertrag im Kalender-
jahr 1932 dem Betrag von 1000 Reichsmark
übersteigt;
2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewerbe-
ertrages für alle gewerbesteuerpflichtigen
Unternehmen, bei denen der Gewinn aus
Grundlage des Vermögens der Bücher zu
ermitteln ist;
3. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unter-
nehmen, für die vom Verwaltenden des Ge-
werbetreiberauslasses eine Steuer-
erklärung besonders verlangt wird.
Die Steuererklärung ist von dem Inhaber des
Betriebs abzugeben.

Die hiernach zur Abgabe der Steuererklärung
Verpflichteten werden angefordert, die Steuer-
erklärung unter Benutzung des für sie vorge-
schriebenen Formblatts.

Unter dem 1. für Einzelgewerbetreibende,
freie Berufe, offene Handelsgesellschaften, Kom-
manditgesellschaften und Gesellschaften, bei denen
der Geschäftsinhaber als Unternehmer, Unternehmer
des Gewerbebetriebes anzusehen ist, 2. für
Bereitern und Gesellschaften des bürgerlichen
Rechts.

Unter dem 2. für juristische Personen
Unter dem 4. (als Einlage zum Unter dem 1.
oder 2. für Unternehmen mit Verbindlichkeiten in
verbleibenden Gemeinden)

in der Zeit vom 15. bis 29. Februar 1932 bei
dem Vorstände des Gewerbetreiberauslasses
des Stadtfreies Halberstadt, vier, Domprobstei-
gebäude, Zimmer 4 und 5, einzureichen. West der
Zeit der Stellung außerhalb des Bereichs, in dem
der Wohnsitz des betriebl. Betreibers, bzw. die
preussische Betriebsstätte maßgebend, ist der
höchste Wohnort maßgebend.

Verdrude für die Steuererklärung werden bis
15. Februar 1932 von dem unentgeltlichen Vor-
sitzenden des Gewerbetreiberauslasses, den Ge-
werbetreibenden und den Kassabüchern der freien
Berufe ausgehändigt.

Die Steuererklärung ist förmlich - zweifach
einzureichen - einzureichen oder mündlich dem
Voritzenden des zuständigen Gewerbetreiberaus-
lasses gegenüber abzugeben. (Domprobsteigebäude,
Zimmer 4 und 5).

Die Pflicht zur Abgabe der Steuererklärung ist
von Empfang eines Formblatts zur Steuererklärung
nicht abhängig.

III.
Wer die Pflicht zur Abgabe der ihm obliegenden
Steuererklärung verläßt, kann mit Geldstrafen
zur Abgabe der Steuerklärung angehalten wer-
den, auch kann ihm ein Zwangslohn bis zu 10 o. o.
des festgesetzten Steuergrundbetrages auferlegt
werden.

IV.
Die Hinterziehung oder der Verzicht einer
Steuerzahlung der Gewerbesteuer nach dem Ertrage
wird bestraft. Auch ein unbilliges Vergehen gegen
die Steuerpflicht (Steuerhinterziehung) wird bestraft.
Halberstadt, den 8. Februar 1932.
Der Vorsitzende des Gewerbetreiberauslasses
für den Veranlagungsbezirk
Stadtfreies Halberstadt.

Die gesundheitlich beste,
amtlich kontrollierte
Vorzugsmilch

liefert nach wie vor allein
das Rittergut Schwanebeck

Fernruf: Halberstadt Nr. 2022



Vom Montag bis einschließlich
Donnerstag!
Ein wundervoller Tonfilm in
deutscher Sprache.

LUPE VELEZ und JOHN BOLES

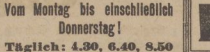


Wo die Wolga fließt...

nach dem bekannten, vielgelesenen
Roman:
„Auferstehung“
von Leo Tolstoi.

Eine der schönsten und ergreifendsten Liebesgeschichten,
die je geschrieben wurden, ist zweifellos Leo Tolstois
Roman „Auferstehung“, welcher das zaristische Ruß-
land der achtziger Jahre beschreibt. Das Buch erlebte
eine der größten Auflagen in der Weltliteratur und
der Tonfilm eroberte sich mit diesem Werk die Herzen
aller Besucher im Sturm, noch dazu in den Haupt-
rollen erstklassige internationale Darsteller wundervoll
spielen. Der Tonfilm ist in deutscher Sprache.

Dazu:
Kulturfilm — Wochenschau — Heiteres
Täglich: 4.30, 6.40, 8.50 Uhr.



Vom Montag bis einschließlich
Donnerstag!

MADY CHRISTIAN'S



Die Frau, man spricht

Ein spannender Liebesroman aus der vornehmen
Pariser Gesellschaft. Paris und Riviera sind die
Schauplätze der fesselnden Handlung. Große Aus-
stattung! Hervorragende Besetzung! Interessante
Konflikte zwingen zu unmittelbarem Miterleben.
Ein Spiel, bold und abwechslungsreich, lustig und
traurig wie das Leben selbst.

Dazu:
Ein hochinteressantes
Beiprogramm!

Sonnabend, den 13. Februar
Großer
**Bockbier
Kummel**
Stimmung: Humor

Bollmanns, Bakenstr.

Prima Starkbrot u. Bockwürste m. Salat

SPD., Ortsgruppe Halberstadt

Donnerstag, den 11. Februar, 20 Uhr,
im „Gewerkschaftshaus“

Jahres-Hauptversammlung

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Rechnungs des Gesamtvorstandes.
3. Wahl der Delegierten zum Bezirkstag.
4. Parteiprogramm.

Polstermöbel!

(Garnitur, Wanduhrstuhl)
Preis von 98 Mark an.
Sofas von 28 Mark an.
mit 40 Federn im Sitz
mit 30 Federn im Kopfteil
auf Wunsch zu verfeinern.

Herrmann Ohms, Breitenweg 63, Möbelschmied- und Holzerei

Morische Salbe

gegen
alle
Wund-
Wunden
Rats- Apotheke

Allemannen- Kräutertee

beliebtes Blatteeinigungsmitel
zu haben bei
Carl Wanda's Nachf.,
Drogist, Hofweg 6.

Gebr fettene Gelegenheit!

3 Küchen, liefert, 6 teilig
1,00 m b.r., mit Seltenschränke,
Gepäckkasten, Bettstellen,
Küchenschränke, hat
285 Mark für 195 Mark.
1,40 m b.r., mit Seltenschränke,
Küchenschränke, hat
250 Mark für 180 Mark.
1,30 m b.r., mit Küchenschränke,
Küchenschränke, hat 185 Mark
für 145 Mark zu verkaufen.

Walter Ganso
Wohnstraße Nr. 19-20,
Grem-Platz
Lieferanten

Bieder-Sachen

für Herren Nr. 35-
für Damen Nr. 38-
Bedarfsgegenstände
Halberstadt,
Luedlburgerstraße 18.

Sargstetter Warte

Am Dienstag-Abend beim
Fastnachtsrummelspiel Kapelle
Eintritt und Tanz frei. Es laden freundl. ein
Wilt. Gechar und Fran.

Fisch billig!

Große Auswahl! — Billige Preise!
Z. B.: Schweinefleisch, schieres Fleisch, Zubereit.
Grüne Herings, 1 Pfd. 15 Pf. Bratenfleisch, 3 Pfd.
20 Pf. Schellfisch m/K., 1 Pfd. 30 Pf. Filet, von
45-60 Pf. Bäcklinge, 1 Pfd. 30 Pf. 8 Pfd.-Kiste 120 Mk.
Essigsardinen, etwas feiner, tafelfähig, 1/2 Pfd. 25 Pf.
Alles außer billig!

Verkauf: Dienstag, Breitweg 62, Torenfahrt
Fisch-Jürgens
Wesermünde-
Fischereihafen
Stettin.

Mittelschule.

Die Anmeldung von Schülern, die Oken 1892 in die
Mittelschule eintraten, sollen, nimmt der Unterricht in
seinem Stufenzimmer des Schulgebäudes, Stephanikirchhof,
erzogen

Mittwoch, den 10. Februar von 12-13 Uhr.
Die Anmeldung kann auch schriftlich erfolgen. Hierbei
sind anzugeben Name, Geburtsort und vorl. des Kindes und
Name, Beruf und Wohnort (Hausnummer) des Vaters.
Okerstraße 1, den 8. Februar 1932.
Kochführer.

Öffentliche Mahnung.

Das am 8. d. Mts. fällig gemessene Schulgeld für den
Monat Februar ist bis 12. d. Mts. an die Einzelposten-
stellen zu zahlen. Überbleibende ist Angabe der Schulgelddaten
nummer erforderlich.
Ab 13. d. Mts. erfolgt Eingelieferung durch Zwangs-
vollstreckung.

Die Mieten für die fälligen Wohnungen sind eben-
falls bis zum 12. d. Mts. zu zahlen.
Luedlburg, den 8. Februar 1932,
Der Magistrat.

Eßt leckere Fischwaren!

Bei solchen Preisen
kann sie jeder speisen!

- Bratheringe . . . 1 Lr.-Dose nur 58 Pf.
delikat . . . 1/4 Lr.-Dose nur 42 Pf.
Gelecheringe . . . 1 Lr.-Dose nur 68 Pf.
in kleinen Gelece . . . 1/2 Lr.-Dose nur 62 Pf.
Sardinen . . . 1 Lr.-Dose nur 72 Pf.
Rollmops . . . 1 Lr.-Dose nur 72 Pf.
mit Gurkeninlage . . . 1/2 Lr.-Dose nur 42 Pf.
Bismarckheringe . . . 1 Lr.-Dose nur 72 Pf.
das Katerstück . . . 1/2 Lr.-Dose nur 62 Pf.
Tischheringe in Mayonaise . . . Dose nur 72 Pf.
kleine Leberbissen . . . 1/2 Lr.-Dose nur 62 Pf.
Delikatesseringe . . . 1 Lr.-Dose nur 64 Pf.
Featheringe in Tomate . . . Dose 62, 50 Pf.
Featheringe in Mayonaise . . . Dose nur 72 Pf.
Rollmops in Mayonaise . . . Dose nur 70 Pf.
Gabelbissen . . . Dose nur 45 Pf.
Appetit-Sild . . . Dose nur 45 Pf.
Seelachs in Scheiben 1/2 Pfd. nur 30 Pf.

Oelsardinen in hellem Öl

- Oelsardinen 1/10 Club-Dose 20 Pf.
La Selektia 1/4 Club-Dose 27 Pf.
Le Tourmalin 1/4 Club-Dose 38 Pf.
Möve 1/4 Club-Dose 42 Pf.
Lux ohne Gräten 1/4 Club-Dose 55 Pf.

Naverma

hat gute Waren für wenig Geld!
Bestellungen durch Fernschreiber
Nr. 1993, 2966, 1935 werden auch
außerhalb Halberstads mit unserem
Lieferwagen schnellstens ausgeführt.

5%
alle Waren

Bekanntmachung.

Polizeiliche Anordnung
über die Umkleung des Weges von Schulwegen und
Mantion für den Ortsteilpolizeibezirk Thale (Sart).

Auf Grund der Vierten Verordnung des Reichs-
präsidenten zur Sicherung von Verkehrs- und
zum Schutz des inneren Friedens vom 8. Dezember 1931,
Artikel 1, § 1, Absatz 1 und 2 - R.-V.-Bl.
S. 109 ff. - und der Verordnung des Reichspräsidenten
des Jahres 1931, Artikel 1 - S. 109 ff.,
Verordnung E. 257 - erlaube ich für den Ortsteil-
bezirk Thale (Sart) an, daß der Weg von Schulwegen
und Mantion sowie von Siedel- und Siedelorten bei den
Bürgermeister als Ortsteilpolizeibezirk in Thale anzuwenden ist.

Schulwegen im Sinne des Schulwegengesetzes sind
Wegen, bei denen ein Gehfuß oder Gehweg mittels
Kantensicherung vom Gehfußboden über den Randliff durch einen
Wand getrennt wird (§ 1 des Gesetzes über Schulwegen
und Mantion).

Als Mantion im Sinne des Schulwegengesetzes gilt
fertige Mantion für Schulwegen sowie Gehwegpav
leber Art.

Fertige oder vorangebaute fertige Teile von
Schulwegen oder Mantion lassen fertigen Gegenständen
dieser Art gleich.

Siehe der Schulwegen sind Wägen, die ihrer Natur
nach dazu bestimmt sind, durch sich, selbst oder 1. Gid
Verkehrung betriebl. (§ 1 des Gesetzes über Schul-
wegensmittel).

Angekommen von der Anordnungsstelle sind lediglich
Schulwegen, die bis im Bezirk von Schulwegen
befinden. Diese Wägen von Verboten, die einen gültigen
Wahrscheinlich sein, der von dem Antrab in Luedlburg
ausgestellt ist.

Wer die angeordnete Anordnung vorläufig unterläßt
oder im Wege von Gegenständen betroffen wird, wird
denen er selbst, oder den Umständen nach anzunehmen muß,
daß bei der Anordnung entgegen ihm, wird gemäß der
Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung
von Verkehrs- und zum Schutz des inneren
Friedens vom 8. Dezember 1931 mit Gefängnis nicht unter
3 Monaten bestraft. Wer die Tat schuldig begeht, wird
mit Geldstrafe bestraft. Neben der Strafe können die
Gegenstände eingezogen werden, auch wenn sie nicht den
Täter gehören.

Magdeburg, den 23. Januar 1932.
1 5 85.
Der Regierungspräsident.

Vorliegend polizeiliche Anordnung wird hiermit zur
Kenntnis der Bürgerchaft gebracht. Die Anordnungen
sind während der Amtsdauer bis zum 20. Februar d. J.,
mittags 12 Uhr, im Zimmer 7 des Rathauses (Polizei-
sekretariat) gegen Vermeidung zu betrachten.

Thale a. S., den 4. Februar 1932.
Der 1. Bürgermeister als Ortsteilpolizeibezirk.
S. B. B. B. B.

Wernigerode

Für die vielen Aufmerksamkeit anlässlich
unserer goldenen Hochzeit, sagen wir auf
diesem Wege allen Freunden, Bekannten und
Verwandten unseren herzlichsten Dank

Heinrich Klaus und Frau
Rugale geb. Meißel
Wernigerode, den 8. Februar 1932

Zwangsvollstreckung.

Zu Wege der Zwangsvollstreckung soll das
Gutsgut mit bestmöglichem Laub-Verbreitens
in Wernigerode, Frankfurterstraße Nr. 13, mit
bevorzugtem Vorrecht von 13.044 o. Gulde und 918 Mark
Gebäudevermogenswert
am 9. April 1932, 10 Uhr
an der Gerichtsstelle, an der Vordach Nr. 5
Zimmer 13, versteigert werden. Weiter haben im
Termin mit Zusageleistung in Höhe von 10%
des abzugeben Darlehens zu rechnen.
Wernigerode, den 5. Februar 1932.
Amtsgericht.

Druckwaren

hierbei
idnen
Garzer Volksstimme

Mein Inventur-Ausverkauf

bis 12. Februar 1932

bietet Ihnen infolge des Preisabbaues ganz besonders
günstige Einkaufsgelegenheit. Ich habe die Preise,
bedeutend ermäßigt und gebe außerdem auf sämtliche
Waren einen **Sonder-Rabatt von 10 Prozent.**

Damen- und Kinder-Mäntel

werden zu ganz niedrigen Preisen abgegeben. Ich bitte
um gefl. Beachtung meiner Schaufenster.

Paul Eigendorf, Breitestr. 81

WERNIGERODE

Gemeinsam in den Tod.

In Schönebeck wurden am 8. Februar zwei mit einem Strid zusammengebundene weibliche Leichen aus der Elbe gezogen. Diese wurden auf Grund von Papieren, die sie in einer Fischei um den Hals trugen, als die in der Friedhofstraße in Wernigerode wohnhaften Geschwister B. ermittelt. Diese älteren Damen sind zweifellos aus Not freiwillig aus dem Leben geschieden.

- Das gibt nur einmal, das kommt nicht wieder! Dieser Schläger bildet den Grundstein des in den Schloßhöfen heute zum letzten Male gegebenen Fests. Der Kongress tanzt. Auch das sonstige Programm, ist unterbreitet.

- Die Arbeitsgerichts-Konferenz für den Unterbezirk Wernigerode, die am Sonntag vormittag außerordentlich stark aus fast allen Ortsgruppen des Unterbezirks besetzt war, nahm zum Inhalt den Bericht des Genossen Crummenner-Abgeordneter über: Die politische Lage und die Stellung der Partei. Kenntnis. Ebenso von dem Vortrag des Genossen Schütte über: Die Eiserne Front und ihre Aufgaben. Bei den Vorträgen folgte eine eingehende Aussprache. Wir werden morgen darüber berichten.

- Generalsammlung der Partei. Heute abend beteiligten sich alle Parteimitglieder an der Generalsammlung der Partei im Spielplatz des Generalschulhauses.

- Ein gemütliches Beisammensein hatte am Sonntag der Zentralverband der Angehörigen in Reutershof veranstaltet, das auch von Freunden dieser Organisation gut besucht war. Trotz der schweren der Zeit ist es erforderlich, den Zusammenhalt zu fördern, was in dieser Hinsicht in vollen Maße geschehen ist.

- Ortsausflug der Generalschule. Auf die morgigen Dienstage abend im Generalschulhaus (Spielplatz) stattfindende Schöpfungshauptversammlung des Ortsausfluges der Generalschule wird nochmals besonders hingewiesen. Die ausgehenden Fragebogen sind unter allen Umständen in dieser Sitzung abzuliefern.

- Der Flammenwerfer betrieht sich ein Flugblatt, das von den Nationalsozialisten ohne behördliche Genehmigung in der Johannsstraße verbreitet wurde. Die sechs mit Eichentümpel bewaffnete Schlägerkomme, welche die zwei Flugblattverbreiter bejegelte, hatte durch die Besondereit der dort wohnenden Arbeiter keine Gelegenheit in irgend einer Form in Tätigkeit zu treten. Das Bürgeramt in diesem Flugblatt als „verrottetes, bestfaule, oberflächliches und gehobenes“ hingestellt. Nicht man aber sehr gern, wenn es keine 50 3 als Verfallungsstrafe bezahlt. Das neben den Sozialdemokraten auch die Deutschnationalen, das Zentrum und auch die Kommunisten ihr Ziel abtriegen, ist Beweis dafür, wie stark die Leberheftigkeit in dieser Partei groß geschädigt ist. Auf etwas mehr oder weniger Schwindel kommt es dem Wändener Arbeiter gar nicht an. Nur Dummköpfe können es den darin verzapften Unimn berechnen.

- In der Schöpfungshauptversammlung über den großen Schöpfungserfolg Halberstadt am 5. Februar wurde der Kaufmann B. aus Wernigerode nach längerer Verhandlung bei einem großen Zerschnitzgebot wegen Verbrachens gegen § 178 Abs. 3 (Stillschließungsverbot an Kindern unter 14 Jahren) zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren verurteilt. Der Staatsanwalt bat 2 1/2 Jahre Zuchthaus beantragt. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

- Neg- und Bezirksstellen der Reichsbahn. Wie zahlreiche Zuschriften und Beiträge erkennen lassen, besteht vielfach die Ansicht,

Halberstädter Schrebergärtnertagung.

Die Generalversammlung der Schrebergärtner.

Halberstadt, den 8. Februar.

Der Halberstädter Bezirksverband der Schrebergärtner hielt am Sonntagmorgen im Hotel „Fischerhof“ seine Schrebergärtner-Versammlung ab. Es ist die 15. Jahreshauptversammlung. 15 Jahre alt besteht die Organisation. Eine kurze, aber doch erfolgreiche Zeit, denn innerhalb dieser 15 Jahre wurde eine starke Organisation geschaffen, die immer noch im Wachstum begriffen ist, konnten doch auch in dieser Jahreshauptversammlung zwei Neuzugänge getätigt werden. Der Verein Strödel und der aus dem Naturforscherverein hervorgegangene Schrebergärtner „Klus“ wurden einstimmig aufgenommen. Dann folgte der Bericht des Vorsitzenden, dem der Vorsitzende Ratte vorausschickte, daß Hauptaufgabe des Bezirksverbandes in diesem Jahre sein müßte, gerechte Pachtpreise zu erzielen, denn gemessen an den Preisen, die die Bauwirtschaft zahlte, seien die Pachtpreise für kleingärtnerlich genutztes Land viel zu hoch. Der Kampf werde hart sein, aber er müsse der Gerechtigkeit wegen schon geführt werden. Aus der Tätigkeit des Verbandsvorsitzenden ist hervorgehoben, daß 902 Stunden Arbeitszeit vom geschäftsführenden Vorstand aufgebracht wurden, um die vielen Einsprüche und Auslagen zu erledigen, Verhandlungen zu führen usw. Der Verband umfaßt jetzt im Stadtgebiet 24 Vereine mit 2124 Mitgliedern und im Landgebiet 14 Vereine mit 1217 Mitgliedern. Groß war auch das Arbeitsfeld auf dem Gebiete der Rechtsberatung und Vertretung. In 36 Fällen ist den Vereinen Rechtsauskunft erteilt, die in 7 Fällen Klündigung, in 7 Fällen Verjährung, in 2 Fällen Grenzstreit, in 4 Fällen Schlichtung, 4 Fällen Stellenwechsel, 5 Fällen zurück erhaltene Pacht, 3 Fällen Vereinsauflösung, 2 Fällen Scheidung, 1 Fall Bauverurteilung, 2 Fälle Schenkung, 2 Fälle Arbeitsvertrag, 13 Personen Gartenbesitz (Einsparung) haben die Verbandshilfe ebenfalls in Anspruch genommen, 2 in Sachenrecht, 6 wegen Klündigung, 3 wegen zurück erhaltener Pacht, 2 wegen Diebstahle.

den Behörden wird auch die Einrichtung von Gärten für jugendliche Erwerbslose ermoget. Doch trotz der Not der Zeit auch im letzten Jahr der Jugendpflege sehr viel Aufmerksamkeit gewidmet wird, beweist die Errichtung von Spielplätzen in den Anlagen Flora und Warmholzberg.

Der dann folgende Rapportbericht erbrachte den Beweis, daß trotz schwerer Winterverhältnisse die Halle fastbi gehalten werden konnte. Aus dem Bericht des Gartenbauausschusses verdient Erwähnung, daß die Errichtung der Erwerbslosengärten noch viel Arbeit erfordert. Somit ist die Gartenkommission von den Vereinen weniger als in den Vorjahren in Anspruch genommen worden. Aufgefordert wurde auch, sich an den Verleserungen des Regierungsbereichsverbandes mehr zu beteiligen, da der Beitrag nur äußerst gering sei und der Nutzen erheblich.

Was auf dem Gebiete der Jugendpflege getan wurde, legte der Bericht des Jugendleiters dar. Verschiedene Kurse wurden abgehalten, um die Leiter zu schulen. Jeden Montag treffen sich Spielwetter und Spielstunde in der Turnhalle an der Gartenstraße, um die Verbindung aufrecht zu erhalten und die Jugendpflege weiter auszubauen. Auch in der ersten Hälfte bei Unglücksfällen seien die Spielfelder durch einen Samariterkurs ausgebildet worden. Für den Regierungsbereichsverband Magdeburg gratulierte der Vorsitzende dem Bezirksverband Halberstadt zu seinem 15jährigen Bestehen. Der Regierungsbereichsverband Magdeburg sei innerhalb weniger Jahre (1924), bis jetzt von 13 000 auf 25 000 Mitglieder angewachsen.

Die dann folgende Beratung des Haushaltsplanes für 1932 rief eine lebhafteste Debatte hervor, obwohl durch die letzte Vertreterversammlung bereits eine Kommission eingesetzt war, die den Etat durchsahen und evtl. Einsparungen vornehmen sollte. Einsparungen werden kaum vorgenommen werden können. Trotzdem wurde beschlossen, den Beitrag von 2,40 auf 2,16 Mark herabzusetzen. Auch über das Organ der Schrebergärtner, „Der Kleingärtner“ wurde gesprochen. Viele wünschten eine Umschichtung der Zeitung oder eine Beozugung organisatorischer Art. Eine Umschichtung hierzu wurde aber nicht getätigt, da man erst in internen Verhandlungen eine Einigung finden will.

Die Tagung beauftragte dann noch den Vorstand, im Laufe des Jahres neue Schungen auszugeben. Beslossen wurde, um die Debatten abzurufen, daß jeder Vertreter nur zweimal zu ein und derselben Sache reden darf. Die Wahlprüfungscommission stellte fest, daß die Tagung von 75 Vertretern besucht war.

Für einige ausgeschiedene Helfer wurden Erhaltungswahlen vorgenommen. Für Rohrdorf wurde Reimer-Weiß, für Wellendorf Klone-Schreiber und für Jöhrend 2. Markquardt-Klinger Wähler. Da zu allen Punkten sehr ausgiebig gesprochen wurde, nahm die um 9 Uhr eröffnete Tagung, die trotz Meinungsverschiedenheiten sehr harmonisch verlief, erst am 15 Uhr ihr Ende.

Alle Änderungsanträge und Wünsche gebührender Art nicht zu berücksichtigen.

Kreis Wernigerode

Altenburg, 8. Februar. Die Kurverwaltung hielt ihre erste Sitzung in diesem Jahre ab. Der Direktor des Harzer Verkehrsverbandes, Herr Wanger aus Wernigerode, sprach über die Aufgaben und Leistungen des Verbandes, wobei er vor allem der Portale bedachte, die die Gemeinde Altenburg durch den Verband habe. Als einer der höchsten Beitragszahler muß die Gemeinde Altenburg besonders hervorgehoben werden, in dem Vorstand des Harzer Verkehrsverbandes vertreten zu sein, um die Belange des Kurortes wirksam vorzubringen zu können. Eine sehr lebhafteste Aussprache

Nie wieder Heidelberg

Eine tolle Nacht Roman von Aug. Ernst Söhngen

2. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Meine Tante, Waters Schwester, hat hier das Regiment im Haus.“

„Solo!“
Dora stellte die Wafschungen ein und trankte zwei lange Berdondstrecken mit Schnaps.

„Wann meine Mutter noch wär, wär ich noch in der Stadt auf’n Logeum.“

„Augeum? Was ist das?“

„Höhere Mädchenschule“, antwortete es feierlich.

„Jonas verliert in Respekt.“

„Das ist was, Dora!“

„Sicher!“ befragte Dora mitleidig und packte das rechte Knie in den knospenspannen Verband. „Meine Mutter war aus der Stadt, und war immer für das Feine!“

„Das merkt man!“ sagte Jonas, das Bierfalsche an den Mund. Dora nickte sich gebend.

„Nur Vater war nicht dafür — und als Mutter tot war, meinte er: Dat Augeum ist nie für dich! Halb blödsinnig habende dich da gemacht!“ In Bauerndübel gebort in „n Kubstall!“

„Doch — hielt Jonas mit rauem inne, „und Sie mußten wieder in n Kubstall!“

Jonas Timpep Antzig war in diesem Augenblick so wunderbar tollmisch, daß Dora vor Wachen freitste. Jonas verlor ein wenig das Gleichgewicht.

„n Kubstall ist wohl kein Logeum, ne?“

Dora tröstelte weiter.

„Jahaba! — ne, da bin ich auch wieder weg! Da mach’ ich alles verkehrt. Nun bin ich vorn bei Tante in Küche und Wirtschaft.“

„Da, da ist’s doch besser, was?“

„Am“, begann Dora jetzt das andere Knie einzupacken, „im Logeum war’s besser —“

„Solo!“

„da kam man in höhere Spähären!“

In Doras Antzig stand ein Ausbruch weifremder Vergütung.

Verdrümm blühte sie einige Augenblicke unartig ins Meer. Jonas machte ebenfalls ein Gesicht, als sei er plötzlich in „höhere Spähären“ geraten. Dann schüttelte er den Kopf und legte die halb geleerte Flasche an den Mund. Böhigig trant er sie leer.

„Spähären — was heißt das?“ fragte er sie ab.

„Schwärmelnd!“ lachte Dora, ihre Samariterfähigkeit wieder fortsetzend, dabei plötzlich unvermittelt fragend:

„Kennen Sie Heinrich Heine?“

„Ja.“

„Ja, den kenne doch jeder!“

„Was tut der denn?“

„Dichter.“

„Ach so — n Schnapsbrenner?“

„Sie — keine Schnapsfässer dachten! Berse dachten!“

„A!“ begriff Jonas, — Müdel klein, sag nicht nein — sowas?“

„Ach, Jonas, Sie müssen nicht pöten!“ tabelle Dora ernst. — Heinrich Heine ist mein Dichter —“

„Verrikt!“ dachte Jonas, das letzte Stücken der Stulle in den Mund schickend.

— und ich lasse nichts auf ihn kommen! — Abends wenn hier in Hof und Haus alles still geworden ist — Dora geriet unwillkürlich in eine schwärmerische Stimmung — „wenn alles zur Ruh ist — dann — dann bin ich nicht wach — dann —“ verzückt und weitenrückt strich sie beide Arme aus — „tommt mein Heinrich Heine zu mir —“

„Zweimal verrikt!“ beunruhigte sich Jonas.

— und ich höre seine Stimme — und ich liege wach und horde — Ich höre ihn.“

Mein süßes Vieh, wenn du im Grab, Am dunklen Grab wirst liegen, Dann will ich steigen zu dir hinauf, Und will mich an dich schmiegen.“

„Zweifmal verrikt!“ stotterte Jonas in sich hinein, und über seine Wachen hülfen Angstschreie.

Dora geriet in antzendege Ekstase:

Ach Heine, umfange und presse dich wild, Du Gütle, du Kette, du Weidel!

Ich lauchs, ich stulle, ich melne müd, Ich werde selber zur Weide.

Die Luten steht auf, die Mitternacht ruft,

Sie tanzen im lustigen Schmarre;

Wir beide bleiben in der Wurst,

Ich liege in deinem Arme.“

Jonas Timpep begann von seinem runden Beifig abwärts zu rutschen und verurteilte, sich mit dem linken Bein dagegen zu wehren, aber das Unglücksdämon blieb gefestert, der feste Verband deutete keine Krümmung. Die Augen des Aufstehenden fixierten groß und starr auf die verzückte Deklamatorin, die sich jetzt auf den Gipfel der Ekstase hinauffraute:

„Die Luten steht auf, der Tag des Gerichts

Ruft sie zu Dual und Vergnügen;

Wir beide bestimmen uns um nichts,

Und bleiben umschlungen liegen.“

Ein Gepolter und Getöse. — Jonas lag mit entsetztem Gesicht und langgestreckten Beinen auf den Steinfliesen, das kleine Füßchen, das als Fußstapfen gedient hatte, mirbelte wie ein Korbball in eine Reihe Eiterfalschen, das größte Fuß, auf dem Jonas gefessen, drehte sich rabauhaftig seitwärts und turnte polternd in einen haufen Holzlein.

„Hut!“ purgelte Dora gleichgültig aus den „höheren Spähären“ wieder auf den Laftschaden. „Am Himmelswillen, Jonas, was machen Sie? Was schauen Sie mich denn to verürrt an? Sie haben sich doch nicht verkehrt“, rüllte sie das diziplinlose Fuß wieder herbei, griff Jonas unter beide Arme. „Kommen Sie! Ich hei!“

„Halt! Halten Sie sich an meinen Schultern!“

Wieder der langsame wieder zu sich kommende Jonas was etwas schwerer als eine gefüllte Bierflasche, und so mußten sich beide, schwerer engler Zusammenarbeit, vergebens, wobei Jonas mangels seiner Schmelztaune wieder fand, wie an dem drohtig kopierten Deklamationssehen zu erkennen war, den er jetzt tollmisch zum besten gab:

„Wir beide bestimmen uns um nichts, und bleiben umschlungen liegen!“

Das brachte auch Dora aus dem Gleichgewicht. Erschlaßt und freiliegend rutschte sie neben Jonas auf den Steinboden. Dicht liegend sich beide gegenüber und lachten, lachten, lachten. —

Eine andere Hilfsmittelweise stellte dann die ursprüngliche „Sitzung“ wieder her.

„Über die Beine, Dora — ich kann ja die Beine nicht trumm kriegen!“

„Sit auch nicht nötig, Jonas! Lassen Sie man! Gleich ist’s

entpinnung über die Herabsetzung der Kurtage. Es wurden eine ganze Reihe Abänderungsvorschläge gemacht. Der Gemeindevorstand wird die Beschlüsse prüfen, und dann soll in einer Witzsitzung endgültig Bescheid gefaßt werden. Ein besonderes Sorgenkind der Gemeinde ist das Luwigsbad. Es erfordert im vergangenen Jahre einen Zubehör der Kurverwaltung von 4200 Mark. Der Gemeindevorstand steht auf dem Standpunkt, daß eine Veranschlagung nicht in Frage kommt, da auch kein Privatunternehmern mehr herauszuschreiben kann als die Kommune. Wenn man an die bisherigen Verhandlungen denkt, kann man dieser Ansicht keine Zustimmung nicht verweigern. Die Frage der Kurverwaltung wurde eingehend erörtert, daß der Gemeindevorstand mit den in Frage kommenden Kapellmeistern in Verhandlungen treten soll.

16. Februar, 8. Februar. Das Feste der silbernen Hochzeit kam am Mittwoch, dem 10. Februar, unser Gemalte Großhennig mit seiner Frau begingen. Genosse Großhennig hat in der Arbeiterbewegung stets seinen Mann gehalten. Wir schließen uns den vielen Gratulantinnen an mit dem Wunsch, daß Heinrich Großhennig und seine Frau auch die nächsten 25 Jahre in fürstlicher Fröhlichkeit erleben mögen.

Spiele. 7. Februar. Cispotti. Bei herrlichem sonnigen Wetter und ausgezeichnetem Eis gelangten am Sonntag vormittag Cispotti-Spiele zwischen den beiden Mannschaften des Sportvereins Spielerte zur Durchführung. Das wachsende Interesse am kalten Eisbahnsport zeigte sich erneut in einem guten Besuch der Veranstaltung, der gerade hier sehr lobenswürdig ist, weil die Zuschauer leidenschaftlich über der Geschehnisse in freudigen Schreien ihre Kräfte haben und so die ganze Eisbahn begehrt überdecken können. Die Begeisterung wird, da sie in einer von Fröhlichkeit erfüllten Stimmung liegt, von der Sonne nicht beeinträchtigt. Das Spiel auf der äußerst kalten Eisfläche, auf der die Scherbe mit hoher Geschwindigkeit fortbewegt wurde, war reich an spannenden Momenten. Am Schluß des zweiten Spieldrittel trat die in harkem Schutz auf das Tor aufstehende Scherbe das Gesicht des Torwärters, der daraufhin ausstiegen und von dem Stürmer Hugo Wörner, der bei dieser Gelegenheit seine besonderen Fähigkeiten als Torwart erweisen konnte, abgewischt werden konnte. Das Spiel endigte mit 10:9 Toren für die 2. Mannschaft. Das Ergebnis der einzelnen Spieldrittel war folgendes: 2:1, 4:3, 4:5. Begeisterung aufgenommen wurden von Zuschauern die vom Vortrag gebrauchten Kunstausdarstellungen von Herrn und Frau Bogo, die als Eiskunstläufer hier tätig sind, sowie von Fräulein Renneweg.

Aus Halberstadt Die Werkmeister zur Notverordnung.

Die Deutschen Werkmeister-Verband, Ortsgruppe Halberstadt, hielt am Sonntag im Kaiserhof eine Mitgliederversammlung ab. Die Verhandlung war von den Mitgliedern und deren Frauen stark besucht. Am Mittelpunkt der Verhandlungen stand ein Vortrag des Geschäftsführers-Leiters G. Unter-Mogeburg über die Notverordnung. Der Redner entwickelte über die Notverordnungen ein klares Bild, kempfte ihre Tendenz und brachte zum Ausdruck, in welchem Maße die arbeitende Bevölkerung benachteiligt wurde. Am Anschluß an die mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen erfolgte folgende Entschließung einstimmig zur Annahme:

„Die Verammelten nehmen mit großer Entrüstung zur Kenntnis, daß die letzte Notverordnung wiederum gerade die Arbeitnehmer aus schärfer befaßt. Nicht nur, daß der Notverordnung schon durch Abzug der Löhne und Gehälter seitens der Unternehmer schärf in die wirtschaftliche Lage der Arbeitnehmer und insbesondere der Angehörigen eingegriffen wurde, daß die Notverordnung dieses noch durch den demagogischen Galassaba von 10-15 Prozent erweitert. Hinzu kommt noch zum großen Teil Zurückhalt, so daß kaum noch das zum Leben Notwendige verbleibt. Dabei ist auch in der Notverordnung verlorene Preis- und Mientelung, letztere insbesondere, bei den Neubauten, nicht erfolgt, so daß ein Ausgleich dieseswegs vorhanden ist. Den Lohnsenkungen stellt sich heute nur eine Senkung fast einseitig für den Arbeiter gegenüber. Gegenüber dem Vertriebskraft wird der Eingriff in die Sozialversicherungsgesetzgebung und die Notverordnung begehrt. Die Herabsetzung der Leistungen in der Krankenversicherung, die Streichung der Renten bis 20 Prozent in der Unfallversicherung und ferner — was am meisten beunruhigt — die Herabsetzung der Wartezeit in der

20. Drei Uhr meken Sie Vater, da sehn Sie uns Zeit. Bis dahin geh's ja auch wohl noch mit tiefem Beinen!“

Jonas lachte wieder, daß seine Waidchen sprangen.

„Gut Nacht, Jonas!“ huldete Dora endlich davon.

Mit ausgetrockneten Beinen sah Jonas noch lange auf einem Fleck, verträumt ins Reere starrend. Ab und zu lachte er hell auf und betratete die übermäßig plump geratenen Verbände an den Knien. Es sah da ba nicht aus wie jener gut genutete Waidchen? Immer wieder mußte er laut aufstehen.

Radmehr er sich an dieser Schöpfung endlich hat gefehen, ging er daran, die Hofenbeine abzurufen, wobei er gleich unter brüllendem Gelächter feststellte, daß beide Verbände sich gegen den Lieberzug zu Wehr legten. Jonas zerte und zog, aber die umfangreichen weißen Klumpen ließen in drei Satogate nicht locker. Schließend verzichtete er auf Jonas' endlich auf jeder weiteren Versuch, sich noch einmal recht zum rechten und linken sich befraglich in eine Ecke, den Schluß der zweiten Morgenlunde erwartend, der die Ablösung bringen sollte.

Wäber und müder glitten seine Schritte durch die schnapsduftende Umgebung. Der Wäztag und die wechselnden Einbrüche des Abends hatten seine Widerstandskraft nun doch endlich zerschlagen, und die Natur beklagt auf ihrer Vorbereitung: Jonas Zempel geht mit einem fetterigen Köpfchen sank in Druphus weiche Arme wie ein aufgelöstes Kinde.

Niemand hätte Jonas, auch die Uhr nicht, als für ihre zweite Morgenlunde in die Gemüthsstärke. Sie tat, als wäre es in der vergangenen Welt keinen Jonas Zempel. So schloß Jonas weiter — immer weiter, und überließ es dem Schnapskessel, sich in den Böttchen zurechtzubringen — und dann — der Morgen dämmerte bereits durch die Scherben — dann schmeltete es wie aus entlöster Form an seine Ohren, lauter und wilder geworden: Trampeln liefen nun sich an seinem Trummelstein an Steißhaken gegen zu haben — erschrocken riß Jonas die Augen auf — vor ihm stand Abraham Köpfe, die aufgelösten Hofen und frieblichen Gestaltenbeweinenden Timpels in den beiden Schnapsverändern hielten ihn von einem Zuckrampf in den anderen.

Jonas Timpel schreit selbstbewußt durch Haus und Hof. Er sieht sich einfach zu Hause. Die Randstrahlen des Lichts war verlodert. Er kam sich vor wie ein Bimpelschweiger und sah abends mit den selbsterhebenden Anzügen an dem Gegenstand in Abrahams Schantramp. Als er es dann noch fertig brachte,

Angestellten-Veränderung merkte von der Besammlung stark sein. Egleber bedeutet für viele ältere Werksmeister die Nichterlangung der höheren Rente aus der Angestellten-Veränderung und das Fortschließen mit der niedrigeren Rente der Anwaltdenversicherung. Dabei ist durch die Gleichmachung mit den Bestimmungen der Anwaltdenversicherung gerade nicht die Sanierung der Anwaltdenversicherung gefördert, sondern diese noch mehr befaßt.

Die Verammelten erwarnten von ihrer Verbandsleitung und dem VVa-Bund, daß alle Wege beschritten werden, um durch starken Druck auf die Regierung die Ungerechtigkeiten der Arbeiterversicherung wieder gut gemacht werden. Besonders bei der Angestelltenversicherung, die insofern aus ihre Finanzlage keine Ursache zu dem Verbannungen vorlag. Sie verlangten ferner, daß durch harkten Eingriff in ihre Kartellnützlichkeit ein energischer Preisabsatz zum Ausgleich des verminderten Einkommens eingeleitet wird. Die Anwaltden richteten aber auch an alle Werksmeister und sonstige Angestellte den dringenden Ruf, sich angesichts der Schwere dieser Zuführungen reiflos zusammen zu finden in den freien Angestelltenverband, um den sich fort stührenden und noch für mehrere Verdrücker der Angestellten fordernden Arbeitgebern und den Demagogen politisch kalter Hellschonen eine „Ehrene Front“ gegenüber zu stellen.“

Aus der Besammlung heraus erfand der Mahnung an die Werksmeisterkollegen, sich in die Offene Front mit einzureihen. Dieser Mahnung brachte zum Ausdruck, daß jeder Werksmeister bereit sein müsse zur Verteidigung dessen, was der Arbeiterverband noch übrig gelassen hat; unter allen Umständen müsse verhindert werden, daß der Sozialismus zur Herrschaft gelange. Dieser Appell hatten den Erfolg, daß sich zahlreiche Werksmeister in die Listen der Offenen Front eintrugen.

Die staatspolitische Woche in Halberstadt beginnt heute. Montag, 20.15 Uhr, in der Aula der Deutschen Wäber-Vereinigung.

In der nächsten Bahnhofsversammlung werden in der Woche vom Montag, dem 1. Februar, bis einschließlich Samstag, dem 6. Februar, 2756 Schmindehader, 352 Bannhader, 67 ruff-räumliche Wäber, 26 elektrische Lichtäder und 1008 Brauseäder, zusammen 4209 Wäber, verabreicht.

1.2. „Die Naturfreund“. Morgen, Dienstag, 20. Uhr, Arbeitergemeinschaft beim Gen. Grenel, Südweg 3. Gemalte Gulaß Weber spricht über Sozialismus.

Ein Schlüsselversteher verheißt. Die Halberstädter Polizei verhaftete einen Mann, der unter dem dringenden Verdacht steht, ein Schlüsselversteher begangen zu haben. Der Mann wurde in das Gefängnis eingekerkert.

Massenball der Arbeiter-Radfahrer. Die Arbeiter-Radfahrer verstehen es, Massenbälle aufzuführen. Aus dem Deum-Saal hatten sie wieder einen bunten Märchenball gemacht, in dessen Mitte unter einem farbenprächtigen Baldachin die Kapelle thronte, die am unteren Rand mit Musik ausfüllte. Taktlos und Bopern-moderne wurde getanzt. Man konnte einen schmeichelhaften Walzer, ein Tango, kurz, alles tanzen, was getanzt werden kann. Schon um 20 Uhr war der Deum-Saal voller Massen. Mäherlich wurde und umgekehrt. Mäher und Mäher wurden auch entdeckt, aber viele konnten doch unter dem Schutz der Mäse unerkannt und unbekannt dahinfliehen. Die Demastierung, die durch den Reigen Ramezal hoch zu Werke vorgenommen wurde, brachte vorher manche Unternehmung, mancher schärfen Gesicht. Die Stimmung wurde dadurch nur noch erhöht. „Auf der Bühne hatten viele Strophen- und Stroh-Sänger ihre Massen aufgesprochen. Die erhoben sie ihren taktigen Artesfaher. Seppeln war ausgeblieben. Dafür aber war ein Reigenflugboot erschienen, von dem Großmutter den Fallstrichsprung vornahm. Dieser landete sie insolge des starken Sturmes etwas unklar, aber die Arbeiter-Seminarier brauchten festzusetzen nicht in Funktion zu treten, denn Großmutter war aus schließlicher Stroh. Der Stimmung trugen auch die Tanz-Girls bei. Die mußten sie sich unter dem reichen Beifall zu einer Wiederholung begeben. Und sie machten das gern, denn so leicht befehmigte Schöne können nicht harzig sein. — Der Massenball der Arbeiter-Radfahrer verlief also wieder, wie immer, in vollster Harmonie.“

Ein Kunststummfilm der Deutschen Turnerschaft fand gestern in der Schöpfung des hiesigen Sozialistischen Westfries in Halberstadt wurde ausgetragen zwischen der Berliner Städte-mannschaft, der Kuschwahreiter der Provinz Sachsen und dem Hartz-Sup-Gau. Der Saal war dicht besetzt. Vertreter der Behörden, der Reichswehr usw. waren zahlreich erschienen. Jede aus sieben Mann und einem Orchestram bestehende Mannschaft

Abraham Köpfeles Bimpelschweiger zu verbessern, was eine merkbare Konsumtionierung zur Folge hatte, da schmal Abrahams Sympathie für den „Köllschinken“, wie er Jonas nannte, im Handlungsverkehr zu einer maßlosartigen Wäberlein wurde.

„Bursch, verdammte, dich daß du hergezt hergebrachst! Dich sah ich nicht mehr!“ Da tannte machen warte müßte! Hier hieß es!

Jonas hatte nur physikalisch gelächelt, und mit den runden Wäberlein sein rundes Büschlein geschoben.

Zu Dora, die sich nie im Leben schon in der Brennererei ausgehalten hatte wie jetzt, empfand er eine freundschaftliche Zuwendung, obwohl er sie für ein überparasiten Frauzimmer hielt, vor dem er immer entsetzt auswich, sobald sie in die „höheren Sphären“ geriet und von hier aus, mit einem Beschlußband von Sonne in der Hand, dem einseitig profanischen Jonas Literaturverständnis einfallen mußte. Der vermeintliche Jonas reterierte dann jedesmal in den Substanz in den Wäberlein, wohin, das mußte er, die Schwärmerin ihm nicht folgte. Aber da Dora außerhalb dieser „höheren Sphären“ auf nicht lo „büßfährig“ war, wie Jonas unter den Eindringen ihrer ersten „Sphärenmusik“ angenommen hatte, sondern wirklich recht nett, lieb und vernünftig sein konnte, so kam Jonas mit dem jungen Ding aus beste gerade, so harmlos, nicht zurecht, daß eines Tages Dora kam, die offizielle Sady-malterin des Hofes, bestrahlt zu ihrem Bruder Abraham trat.

„Du Abrramm, die Stroh hat auf dein sol g'rafft!“

„Wie — was!“ — sagte Abraham gar dumm auf.

„De Stroh, de Stroh!“ futterte die Alte ägerlich. „De Schnapsbrenner — de Dora — de Stroh — Verkäufte!“

Abraham verstand. Ein eckigter Kopf stieg durch seine Lippen, dann farnelme er sein Begreifungskommen und kam in der nächsten Minute wie ein dräuender Schiefelgast in der Brennererei.

Jonas stand oben auf einem Böttch und rührte singend in dem Zeitsmasser.

„Was — singen kannte noch?“ — brüllte es von unten.

„Hab ich immer getannt, Bauer.“ rührte Jonas trocken weiter.

„Weißte dich, warte gemacht hat, du Las!“

„Grab den letzten Satz Karloffs hier „eingeschütt!“

„Warte mit de Dora gemacht hast, du — mein ich!“

„Ach so — Dora —“ lachte Jonas innig.

„No, liegt d'r Maul füll!“

„Ja — aber — was soll'n' Es denn, Bauer?“ lachte Jonas

hätte je eine Bräutigam am Barren. Hier nur, eine Freilassung, einen Herbruch und eine Stellung auszuführen. Es hatte sich gleich zum Anfang an heraus, daß die Berliner Mannschaff die Spitze behaupten würde. Man sah hier eine ziemlich leichte Befriedigung der schwierigeren Lektionen, die an Kraft und Eleganz kaum zu überreifen sind. Das soll nicht heißen, daß die Mannschafften der Provinz und des Hartz-Sup-Gaus nicht auf ihr Bestes leisteten, aber an die Routine der Berliner kamen sie nicht heran. Langsam, aber stetig, konnten die Vertreter der Reichs-kampfbild eine Vorparung an Punkten herauspöhlen. Es war ein Beweis, wie ausgezeichnete Materialien vor Augen zu haben, wenn es in demselben Bereich des Kampfers und Gellies zur Selbstverständlichkeit geworden war. Als Sieger aus dem Weltkampf gingen die Berliner mit 1895 Punkten hervor. Ihnen folgten die Turner der Provinz mit 1757 und der Hartz-Sup-Gau mit 1714 Punkten. Bester Einzeltuner wurde der Berliner Bodenauer mit 280, zweiter der Magdeburger Epicht mit 269 und dritter der Berliner Knecht mit 267 Punkten.

Die Rheinländer-Vereinigung wollte in diesem Jahre Kränze von allen Beteiligten Abstand nehmen. Deshalb unterließ auch schon das übliche Wäberfest im Herbst. Aber Rheinländer ohne Staaenal, das wäre doch kaum denkbar gewesen. Das wäre ein unbiliger Gedanke. Dem Rheinländer ist der Karneval etwas anderes als dem schwerfälligen Mittel- und Norddeutschen. Das, was nach allem zum Leben gehört, das Karneval Karneval und Selbstironie zum Erst des Jahres. In engerem Rahmen als sonst, wo die größten Sätze der Erbt überaus ausreichen, ließe man am Sonntag im „Friesen“. Die schönen Räume des Hofes, die außerdem himmelsvoll dekoriert waren, sind für Nummernkonzerte und Liedertreffen besonders geeignet. So entwickelte sich denn auch bald ein lebhaftes Treiben mit reinem Humor, der zu mitter-nächtiger Stunde seinen Höhepunkt erreichte, als bei noch keine nicht der Wäber alle, der Herrscher aller Herren und Mäherinnen, Prinz Ramezal (Engelster Heide), mit obligater Begleitung seinen Einzug hielt und eine würdige Notverordnung erließ, die man sich gefallen lassen konnte und die stürmische Zustimmung fand. Um so mehr, da bei den Rheinländern nach oder guter Seite parteipolitische Differenzen für alle Veranstaltungen stets in der Garderobe abgehoben hieß. Harmlose Lebensweise ist ihre Tradition, die niemandem schwer fallen kann, wenn er zu den Rheinländern kommt.

Stadttheater Halberstadt „Madame Pompadour“, Operette von Leo Fall.

Rudolf Schöner und Ernst Weiß, die Verfasser des Liedbuchs zu dieser Operette von Leo Fall, stifteten neue Legenden über Madame Pompadour auf und wandelten aus jenseit der Aufzeichnung der Personen besondere Wege. Es hat deshalb seinen Zweck, zwischen Wahrheit und Dichtung zu unterscheiden, denn Dichtung-erzählungen bilden man allgemein eine große Freiheit bei der faltung von Geschehnissen für die Bühne zu. Welche Freiheit erweist sich die Operette aber nicht so leicht. Sie kann sich gegenüber den früheren Werken Leo Falls durchaus behaupten, aber er wird es nicht zu einer solchen Popularität bringen wie „Der liebe Bauer“ (1907), „Die Dollarprinzessin“ (1907), „Die geschiedene Frau“ (1908), „Brüderlein sein“ (1909), und „Der liebe Augustin“ (1911). „Madame Pompadour“ wurde bald nach ihrem Erscheinen 1922 in Halberstadt aufgeführt.

Die Operette wurde sauber einstudiert. Für eine ordentliche und korrekte Betonung des Musikalischen sorgte Leo Fall in so viel, wie er die Texte mit Schärfe und tief die Metriken Leo Falls in better Weise zur Geltung kommen. Otto Kropff brachte die ganze Sache groß auf. Am ersten Akt großer Musiktrieb im Wäberlein zum Musiksal und im zweiten Akt großes Wäberleinanget bei der Pompadour. Es wurde tief geliebt und frisch gelungen. Als Trägerin der Helioparte hobte sich Gerda Carl in einen neuen schönen Erfolg. Ihre harkten Hefred Sach in schmit als Reue ebenfalls erfolgreich. In der gelungenen Schöpfung treten beide sehr erfreuliche Leistungen ein. Wäber, doch harkter Beifall zu Wiederholungen veranlaßt. Drei köstliche Tappen wurden durch Otto Kropff (König Ludwig), Hans Scherst (Dichter Colard) und August Hüten (Polizeimeister Murepaus) gegeben; hier wurde recht die aufgetragen, um zu erreichen, daß jeder von ihnen als ein ausgemachter Trottel erschien. Alle übrigen Mitwirkenden, vor allem der Chor, taten ihre volle Schuldigheit. Das Publikum unterließ sich sehr gut. wt.

sein schönsten Wäberlein mit seinen Wäberlein. „Haben Sie mich nicht gefragt damals, die Wäber hielt, die müßt ich nicht in Schuh halten, aber jetzt könnt ich machen, was ich will?“ haben Sie so mich gefragt, Bauer?“

„Wäber nicht mal da oben runter kommen, du — du —“ — beide Abraham.

„A, Bauer, hier oben de Arbeit geht vor!“ rührte Jonas empig weiter.

„Du — du Wäberlein — du — du Spelationsfrage — wäber denste bloß, he?“

„Wäber, Bauer.“

„Was mal nur mer'n soll, dat is d'r wäberlich, wat!“ Wäber trant Abraham zwei Schnaps.

„n Ube ich doch keine Wäberlich, Bauer!“

„He!“ brüllte Abraham, und trant einen weiteren Schnaps.

„Ab, he, Bauer, wie werd' ich mein, mein lieber Schmiegere-vater nur'n Räre!“

Abraham schneuderte eine leere Flasche zu Boden, daß die Scherben nur so tanzten. Dann legte er sich heufend auf ein Spritzglas, vertilgte einen Schnaps nach dem anderen, und grübelte und schlüpfte.

Jonas judete mit den Schültern und rührte weiter. Den Entwidlungsengang in Abrahams Innern verlaude er nicht zu beeinflussen, das überließ er den Schnapsen. Er hörte auf zehn angewandten waren und höher hatte seine Schritte erreichen mußten, wo bel Abraham die sentimentale Lusten. Es konnte nicht mehr lange dauern. Abrahams Seele schwamm in Schnaps und Tränen. Jonas rührte unablässig in seinem Böttch und zählte die Schnapslein, die der Bräutigam über seinen Kerger goß. Grad hoo er den drügeligen.

„Du — Jo — was —“ — lachte es da weich.

„Bauer?“

„Wäber — willst dich he — herkommen — u — u — mer Befehd tun?“ Abraham war völlig durchweicht von Tränen, Schnaps und Sentimentalität.

„Wäber is, Bauer!“ stieg Jonas mit lieblichem Wäberlein von dem Böttch herunter.

„Ro — profst Jonas —“

„Profst Bauer!“

(Fortsetzung folgt)

Aus Osterreich

ov. Die Anmeldung von Schülern, die Osterreich 1932 in die Mittelschule eintreten sollen, nimmt der Unterrichtsminister in seinem Dienstzimmer des Schulgebäudes, Siepphankgasse, entgegen. Am Montag, den 10. Februar, von 12-13 Uhr. Die Anmeldung für den nächsten Schuljahr erfolgt. Hierbei sind anzugeben Name, Geburtsort und -tag, die Eltern und die Adresse, Beruf und Wohnort (Hausnumm.) des Vaters.

Aus Osterreichleben

a. Die Mitgliederüberprüfung des Zentralverbandes der Angestellten beschäftigt sich mit einer ersten Frage. Man hatte das „Baugewerkschafts- und Kreditproblem“ zur Diskussion gestellt. Diplombauingenieur Seidl vertrat in einer vorzüglichen Art und Weise, die Anwesenden mit dieser schwierigen Materie vertraut zu machen. Wichtig war es für die Zukunft, die Angestelltenfrage mehr denn je mit Fragen dieser und einer ähnlichen Art besetzen zu müssen. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde einstimmig der Bescheid gefasst, Einspruch einzulegen gegen die Maßnahmen der Bauverwaltung, daß die Ansprüche derjenigen Mitglieder bei der Reichsversicherungsfrage für Angestellte, die ihre Mitgliedschaft freiwillig fortgesetzt haben, geschildert oder ganz und gar gestrichen werden. Die Dringlichkeitsliste soll sich hierüber möglichst mit den zuständigen Stellen in Verbindung setzen. Zum Schluß forderte der Reichsleiter, Wilhelm Willberg, die Kollegen auf, sich möglichst rasch, sich rasch der „Ehrenfront“ zur Verfügung zu stellen.

a. Das Arbeiterparlament hat heute, Montag, 20. Februar, in der „Grünen Zinne“ seine Hauptversammlung. Es wird großer Wert darauf gelegt, daß jeder Delegierter zur Stelle ist.

a. Eine äußerst wichtige Parteimitglieder-Versammlung findet am Mittwoch, d. 10. Februar, 8 Uhr abends, im „Landbau“ statt. Für die Parteimitgliedschaft muß jetzt unbedingt gelten, daß sich jeder rasch zur Verfügung stellt. U. a. wird ein politisches Referat von einem Arbeitergenossen gehalten.

Kreis Osterreichleben

Unterbach, 5. Februar. Ein hiesiger Kaufmann, der während des Winters viel bei den Landwirten mit Arbeiten aufwartete, ist ein ganz besonderer Fall der letzten Reihe. In die Wälder, die bei seiner Arbeit beschäftigt werden, traut er sich nämlich nicht mehr herein, darum müssen die Frauen erhalten. Wenn nun zufällig Frauen von unsen Genossen darunter sind, jagt er sie einfach grundlos von ihrem Arbeitsplatz, obwohl sie von den Landwirten als rechtmäßige Arbeiterinnen, hierzu bestimmt sind. Wenn dieses so weiter geht, dann brauchen sich die Landwirte nicht wundern, wenn sie in diesen dreifigen und staubigen Arbeiten keine Frauen mehr bekommen. Wenn besagter Unternehmer außerdem noch erfüllt, wenn sich zu sagen hätte, denn bekümmert ihn die Frauen gar keinen Schiss, so eckt er hiermit doch nur den Landwirten die Frauen weg.

Cropfenfeld, 6. Februar. In der Domanenstadt hatte der Domanenpächter Koch einen Zusammenstoß mit einem Wildbilde. Nachdem er diesem das Gewehr abgenommen hatte, wurden trotzdem noch Schüsse gehört. Dies veranlaßte K., mit seinem Anwalt und Kaufmann eine Klage einzureichen durch das Revier zu unternehmen. In der Kropfenfelder-Gebirgsbahn-Gesellschaft ist die Sache nicht ohne weiteres erledigt. Die Klage ist im ersten Instanz abgewiesen worden. Die Klage ist im ersten Instanz abgewiesen worden. Die Klage ist im ersten Instanz abgewiesen worden.

Debleben, 6. Februar. Der Schlossermeister Rudehorn war mit einem Auto zu seiner schwerkranken Frau nach Wartenburg gefahren. Auf der Rückfahrt erlitt er einen Schlaganfall und starb gleich nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus zu Wartenburg. Er hinterließ Frau und zwei kleine Kinder.

Aus Thale

SPD. Die Stadtdirektorenkonferenz hält am Dienstag, dem 9. Februar, 20 Uhr, beim Genossen Schinkel eine Sitzung ab.

id. Zu der Jahreshauptversammlung des Sportvereins waren 29 Delegierte der Vereine erschienen. Der Jahresbericht des Vorjahres ergab, daß im Laufe des Jahres 9 Sitzungen der Delegierten und 3 Vorstandssitzungen stattgefunden hatten. Der Reichsarbeiterkongress wurde würdig begangen. Der Referent konnte berichten, daß ein kleiner Besessenenstand vorhanden ist und daß Vereine bestehen haben für die Arbeiter und für Frauen. Ein Mitglied hat das Sport- und Kulturfest 1932 über 20 Jahre, 101 Jugendliche und 132 Kinder. Die Vorstandswahlen ergaben folgendes: 1. Vor. Bieding, 2. Vor. Trautwein, Kass. Schmidt, Schriftf. Andog. Beisitzer Duerfurt und Gebhardt. Reservieren Köder und Hartmann. Dann wurde über die geplante Winterhilfsveranstaltungs- und die „Ehrenfront“ gesprochen.

id. Die Wahlen zur SPD. Auf eine politische Anordnung auf Grund der letzten Parteiverordnung des Reichspräsidenten hat die Regierungspolizei für den Ortspolizeibeamten Tode a. S. die Anmeldung des Beschlusses von Schusswaffen und Munition verweigert. Die politische Anmeldung - nicht Wählung - hat bis zum 20. Februar d. J. im Rathaus, Zimmer 7, zu erfolgen. Ueber jede Anmeldung wird eine Bescheinigung erteilt, die aufbewahrt ist und von den Anmeldeenden als Ausweis dient. Ausgenommen von der Anmeldepflicht sind lebende Jagdwaffen, die sich im Besitz von Jagdscheinhabern befinden sowie Waffen von Berufenen, die einen gültigen Bescheinigung besitzen, der vom Landrat in Wartenburg ausgestellt ist. Schusswaffen im Sinne des Gesetzes sind Waffen, bei denen ein Geleis oder Schloß durch mittels Entladung von Explosionsgasen oder Druckluft durch einen Lauf getrieben wird. Danach sollen auch Luftschützen unter die Anmeldepflicht. Unter Hebel- und Schloßwaffen sind Waffen zu verstehen, die ihrer Natur nach dazu bestimmt sind, durch Hebel, Schlag oder Schlag Verletzungen herbeizuführen. Wenn die Anmeldung in der vorgeschriebenen Frist unterläßt, hat strengere Verfolgung zu gewärtigen.

id. Die 32. Parteiverammlung fand beim Gen. Schinkel im Hotel „Zum Dorn“ statt. Die 32. Parteiverammlung fand beim Gen. Schinkel im Hotel „Zum Dorn“ statt. Die 32. Parteiverammlung fand beim Gen. Schinkel im Hotel „Zum Dorn“ statt.

id. Sitzung des Parteivorstandes. Am Donnerstag, dem 9. Februar, 20 Uhr, findet eine Parteivorstandssitzung beim Genossen Schinkel statt.

id. Der Wahlkreisleiterabend war nicht so besucht, wie man erwartet hatte. Die Beschlüsse der mitwirkenden Vereine müssen anerkannt werden. Ein Konz. vereinigte die Teilnehmer noch einige Stunden.

id. Apothekenbesuch. Am Montag, dem 8. Februar, bis Montag, dem 15. Februar, 8 Uhr morgens, hat die Hubertus-Apothek, Poststraße 14, Telefon 335, Nachdienst.

Mitteldeutsche Rundschau.

Anche unter dem Eise ertrunken.

Stiege (Sax.). Seit Donnerstag wird der 12jährige Schüler Gerhard Schlo vermisst. Es ist damit zu rechnen, daß er sich auf das Eis des Schloßteiches gemagt hat und dabei ertrunken ist. Deutlich sichtbare Körper in der morschen Eisdicke lassen dieses Vermutlich. Die polizeilichen Nachforschungen waren bisher erfolglos.

Matern-Epidemie in Hargersode.

Dahlenstedt. In einer Reihe anfalliger Drucksachen sind die Matern ausgebrochen, so daß behördliche Maßnahmen zur Verhinderung ihrer weiteren Ausbreitung getroffen werden mußten. Ganz besonders stark grassiert die Krankheit unter der Schuljugend in dem etwa 5000 Einwohner zählenden Städtchen Hargersode im Kreis Ballenstedt. Nachdem in den letzten Wochen drei Schulfälle nach Hause geführt worden waren, hat nunmehr die Kreisdirektion Ballenstedt die sofortige Schließung sowohl der Volksschule als auch der Mittelschule angeordnet. In den unteren Klassen steckte in den letzten Tagen etwa die Hälfte der Kinder, die Ansteckungsgefahr griff rasch um sich. Wie schnell die Entwidlung vor sich ging, ist daraus zu sehen, daß die Erkrankungsliste Ende Januar 11 Prozent, zu Anfang der ersten Februarwoche aber schon 27 Prozent betrug. Die Zahl der tot an den Matern darniederliegenden schulpflichtigen Kinder wird auf 150 geschätzt. Bei einer Epidemie vor fünf Jahren waren etwa 100 Kinder von der Krankheit befallen. Die Erkrankungen verlaufen glücklicherweise gutartig.

Gefahren der Landstraße.

Schönebeck. Am Samstag vormittag gegen 1,9 Uhr fuhr auf der Landstraße nach Bernburg nach Schönebeck in der Nähe von Groß-Mühlungen der Chemiker Reinbock aus Bitterfeld mit seinem Personkraftwagen, als vor ihm die Pferde eines Fuhrwerks scheuten. Die Tiere liefen nach links, Reinbock konnte seinen Wagen nicht sofort zum Stehen bringen und fuhr, um ein Zusammenstoß zu vermeiden, mit aller Wucht in den Chausseegraben. Der Wagen überstieß sich und es zog sich schwere Kopfverletzungen. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt. Eine Insulin erlitt Schnittwunden im Gesicht. Der Wagen wurde schwer beschädigt.

Opfer seines Berufs.

Debitzede. Beim Hochkommen eines ungeleiteten Personwagens auf dem Reichsautobahnstraße fuhr der Wagen plötzlich zur Seite und brach den 50 Jahre alten Eisenbahnarbeiter Raul zwischen die Räder und den Zugstoß eines anderen Wagens. Der Tod trat auf der Stelle ein. R. hinterließ Frau und 3 unverförgte Kinder.

Selbstmord eines Hotelbesizers.

Hallen. Am Morgen wurde der Besitzer des Hotels „Thüringer Hof“, Ferdinand Hösel, erhängt aufgefunden. Man nimmt an, daß ihn wirtschaftliche Sorgen in den Tod getrieben haben. Er hatte das Hotel vor einiger Zeit ziemlich teuer gekauft und nicht genügenden Zupruch gefunden.

Aus Quedlinburg

a. Zahl Anzeigen und Schutze. Das am 8. d. Mts. fällig gewesene Schulgeld für den Monat Februar ist bis 12. d. Mts. an die Stadtkassapfaste zu zahlen. Bei Ueberweisungen ist Angabe der Schulgutskontonummer erforderlich. Ab 13. d. Mts. erfolgt Einziehung durch Zwangsvollziehung. Die Mieten für die städtischen Wohnungen sind ebenfalls bis zum 12. d. Mts. zu zahlen.

Kreis Quedlinburg

Teinstedt, 8. Februar. Eine gutbesuchte Versammlung hielten am Sonntag die Freireiter in der Felsenkühle ab. Gen. Willi Jordan gab den Tätigkeits- und Kassenbericht. Es ist kein Mißgong, sondern ein Aufstieg zu verzeichnen. Dünne Ausproben wurden über die Wälderverwaltung der Kirchenaustritte geführt. Der Urnenhain, welcher von der Gemeinde zur Verfügung gestellt ist, soll im Frühjahr von den Mitgliedern insstand gesetzt werden. Die Ortsgruppe beschäftigt dort einen großen Findling aufzustellen mit der Aufschrift: „Urnenhain des Deutschen Freireiter-Verband. Ortsgruppe Teinstedt.“ Hierzu soll aber erst die Genehmigung von der Gemeinde eingeholt werden. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

Dihfurt, 8. Februar. Am Dienstag, am 20. Uhr, findet im Sitzungssaal des hiesigen Rathauses eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung statt. Nachterstedt, 8. Februar. Fastgeld im Umlauf. In letzter Zeit sind hier und in der Umgegend falsche Geldstücke in Verkehr gebracht. Bei einem hiesigen Freireiter ist ein falsches Fünfmarkstück in Zahlung gegeben worden, ohne das die Fälschung erkannt worden ist. Der Amtsvorsteher hat eine Warnung erteilt. Das Fastgeld ist vor allem durch Klangechtheit zu erkennen.

Bermischtes

Die englische Zuchthausrevolte.

Kugeln gegen humane Strafvollzug.

London, 6. Februar. (Sig. Drahtler). Der Bericht der Untersuchungskommission über die Gefangenen-Rebellion im Zuchthaus von Dartmoor kommt zu dem Ergebnis, daß die Gefängnisleitung keineswegs wegen der großen Schärfe sondern wegen schwacher Vorgehensweise dem Verbrechen der Sträflinge zu tadeln sei. Dem Gefängnisdirektor Roberts, dem ersten in England aus dem Reigen der Gefängniswärter hervorgegangenen Gefängnisdirektor, wird besonders der Vorwurf gemacht, daß er sich bei den Sträflingen gewissermaßen einschüchtern habe, als er ihre Mägen über die schlechte Beschaffenheit der Halterei berechtigt gefunden habe. Die Hauptursachen des Berichtes beruhen in der Feststellung, daß die Sträflinge allen Anzeichen nach mit der Aufregung in Verbindung gebracht worden sind. Gefängniswärter hätten allem Anschein nach für Gefangene Anstrich, wie z. B. Handlügen in das Gefängnis geschmuggelt. Der Gefängnisdirektor ist bereits seines Amtes enthoben.

600 Schafe und 150 Schweine verbrannt. Ein schweres Brandunglück hat sich am Sonnabend auf dem Mecklenburger-Eisenbahn-Güterbahnhof in Rostock ereignet. Unvorsichtlich insolge Brandstiftung ergab plötzlich ein großer Schaf- und Schweinestall in Flammen. Das Gebäude brannte vollständig nieder. Das Feuer dehnte sich so schnell aus, daß nicht weniger als 600 Schafe, 150 Schweine und große Futtermittel ein Opfer der Flammen wurden. Zur Ermittlung der Brandursache sind inzwischen Beamte des Mecklenburger-Eisenbahndienstes mit einem Brandort eingetroffen.

Der Najibankfall in Zietar.

Zietar. Der Inhaber des Bankhauses, Andreas Schach, spielte bei den Nazis und im Stahlhelm eine große Rolle. Wie hier jetzt erfahren, wußte sich der Kontur des Bankhauses Müller u. Co. zu einem großen Standort aus. Der Inhaber des Bankhauses, der Stahlhelmführer K.reas Schach, hat einen großen Teil bei ihm deponierter Wertpapiere unterschlagen. Es handelt sich meistens um Kriegsanleihe und Industrieaktien, die zur Auflösung angedeutet waren und die Schach in Verwahrung hatte. Die Beschäftigten sind vor allen Dingen Kleinrentner und Gewerbetreibende, aber auch verschiedene Beamte und kleine Leute. Den Leuten nach hat auch der Staat einen Verlust von 1200.000.000. Seinem treuen Führer erlitten Schach hat auch einige Jahre am Kontur hingenommen. Da die Leuten aus der Kontur nicht mehr nennenswert einfügig werden können, ist sehr fraglich. Die Staatsanwaltschaft wird wegen der Depotunterschlagung auch noch ein Wort mitprechen müssen. Ob wohl die Stahlhelm- und Nazibesitzer nun etwas vorsichtiger mit ihrem Geldspeicher auf das korrupte „System“ werden? Wenn man nicht mehr ein noch aus weiß, kann auch der treueste Mann in Verwirrung kommen und Dinge begehen, die er sonst nicht machen würde. Auch der Stahlhelmführer ist ein Opfer des Kapitalismus geworden, auf den er so stolz war. Es gibt viele Selbstgerechte, die im Glanz sitzen und doch mit Steinen werfen. Das wird nun auch der Stahlhelmführer erleben. Auch ihn werden nun seine Anhänger im Stich lassen und seine Entschädigung für sein Vergehen gelten lassen.

Erschossen aufgefunden.

Kohlan. Erschossen aufgefunden worden am Eingang des Jagdschlösses Kottal ein junger Mensch, dessen Fahrrad mit Gepäck in der Nähe aufgestellt war. Der tote hatte die linke Hand in der Hosentasche, mit der rechten hatte er das Fergel in seine rechte Schöße abgedrückt. Der tote kammt aus der Nähe von Wittenberg. Er war bis zuletzt als Kammfeller tätig.

Vor dem Ertrinken gerettet.

Wiedell (Weißthal). Das sechs Jahre alte Söhnchen des Bandwirts K. spielte mit seinem jüngeren Bruder und anderen Kindern am Teich. Plötzlich verlor der Junge das Gleichgewicht und fiel ins Wasser. Durch die schreienden Kinder wurde der Vater aufmerksam. Er sprang nach und es gelang ihm auch, sein Kind vor dem Ertrinken zu retten.

Schwerer Unfall beim Baumfällen.

Wittenberg. Im Raditz verunglückte beim Fällen einer Pappel der Bursarbeiter Will H. 5. Er war auf dem Baum getiegen, um an ihm die Seile zu befestigen. Hierbei brach der hohe Stamm und der Bursarbeiter stürzte herunter. Mit schweren Verletzungen am Hüftgürtel und Becken wurde er nach Wittenberg ins Paul Gerhard-Spital gebracht.

Funkbild von der Trauerfeier für „M. 24“



An der Inglistische werden Kränze ins Meer versenkt. Die englische Kriegsmarine hielt an der Stelle, an der das untergegangene U-Boot „M. 24“ auf dem Meeresgrund ruht, eine Trauerfeier für die Besatzung des verunglückten Bootes ab.

Wer hat Sarrafini eingeschübelt? Einem im Dienst des Zirkus Sarrafini stehenden Geheimpolizisten ist es gelungen, im Laufe eines Einzelganges in Brüssel von einem belgischen Clown, namens E. L. O., das Gefängnis zu erlangen, daß er der Urheber des jüngsten Brandes in dem Zirkus in Antwerpen gewesen sei. Dies, der zu einem anderen in Belgien arbeitenden belgischen Zirkus-Unternehmen Beschuldigung unterläßt, hatte schon bei der ersten Aufklärung des Zirkus Sarrafini in Antwerpen gegen das Unternehmen gesagt und soll damals eine Anzahl Antwerpener Arbeiter zu einer Demonstration gegen die Verhaftung gelangen haben. Vorher wurde verhaftet und nach Antwerpen gebracht, leugnet aber jetzt alles.

Falkenmeyer-Haus. In einem Hotel in Breslau wurden der 43jährige Gießereiermeister Josef W. B. und der 38jährige Kaufmann Matthias B. ermordet, beide aus Berlin, verhaftet. Wohn und Bekleidungsgegenstände sind im Besitz der Berliner Kriminalpolizei worden. Die Untersuchung ist noch im Gange. Bei einer Durchsuchung des von ihnen in Breslau gemieteten Holzgimmers wurden in verstreuten Bedecken 87 falsche Fünfmarkstücke gefunden. Bekleidungsgegenstände sind ebenfalls im Besitz der Berliner Kriminalpolizei gefunden. Die Untersuchung ist noch im Gange. Bei einer Durchsuchung wurde viel belastendes Material gefunden.

Die neun Kinder des Herrn Dumel.

Vor dem Schwurgericht der französischen Seine-Stadt Meun wurde der Reichsanwalt Dumel wegen Bigamie zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Er hatte im Jahre 1922 der französischen Rheinlandarmee angehört und in der Besatzungszeit ein fräulein Gertrud fallen geheiratet. Kurze Zeit danach verheiratete er sich in Paris zum zweitenmal mit einer sechsundzwanzigjährigen Französin.

Die Verhandlung, die sich vor den ehrwürdigen Wänden der hiesigen Stadt Meun abspielte, ist für ganz Frankreich augenfällig eine Quelle reiner Freude. Die Hofl. 39. berichtet darüber: Die Ehe mit Fräulein Gertrud fallen aus völlig begreifbar leicht und angenehm. Sie war finanziert aus dem Solde des Besatzungslohnens Dumel, und sie blieb auch ohne schwerwiegende Erlebnisse, denn als die französische Armee in ihre Heimat und Dumel in sein Privatleben zurückgekehrt waren, da verordnete er als Kaufmann gut genug, um die geliebte Frau reichlich und anständig zu versorgen. Zwar war er immer nur fast genau die Hälfte des Jahres in Deutschland, die andere Hälfte verbrachte er bei seinen Geschäften in Frankreich. Sechs Kinder segneten den Bund.

1927 paffierte es Herrn Dumel, daß er sich in Paris zum zweitenmal verheiratete. Zwar war er immer nur fast genau die Hälfte des Jahres in Frankreich, die andere Hälfte verbrachte er bei seinen Geschäften in Deutschland. Drei Kinder segneten diesen Bund.

Sechs Monate aber, so meinte die Gattin Nummer 2 aus Paris, wollte sie ihren Mann nicht entsehen. Sie liebte ihn allzu sehr, und so kam es zu Differenzen. Und als diese Liebe Herrn Dumel eines Tages allzu lässig wurde, als die Frau gar zu sehr an seinem Hofe hing, da schickte er auf den Tisch und erklärte er mit düren, aber lauten Worten, daß er nunmehr die Sache gut habe. Er sei in Deutschland längst verheiratet, und diese Ehe in Paris sei eine Arrang.

Die Frau aber fand, daß dieser Arrang, gesegnet mit drei Kindern, allzu heftig sei, und weil sie das fand und ihrer Enttötung vor der Polizei bereiten Ausdruck gab, wurde Herr Dumel verurteilt.

Am Morgen der Verhandlung begab sich die Gattin aus Paris mit ihren drei Kindern vom Hotel zum Gericht. Zehn Schritte hinter ihr marschierte die Gattin aus Jülich mit ihren sechs Kindern, und als diese beiden Gattinnen in dem Schwurgerichtssaal saßen und der Verhandlung zuhörten, wurden sie plötzlich beide von einem Wächter herabgeholt, denn die Kinder des Herrn Dumel, neun an der Zahl, hatten sich in die Szene vermischt. Der Richter, weiß von Verhüll, befahl die Kinder des Herrn Dumel in der Schwurgerichtssaal. Sie saßen nebeneinander brav und artig auf der Bank, bis die Wache eintrat. Nun waren sie nicht mehr voneinander zu trennen. Sie spielten zur Freude der anderen Gäste im Spielraum des Saales, in dem die beiden Gattinnen ihr Mittagessen einnahmen. Immerhin: man ging nicht mehr getrennt zum Gericht zurück, sondern einträchtig beisammen. Man hatte sich im übrigen kennen und schätzen gelernt. Als die Verhandlung niederkam, erschienen die beiden Gattinnen und die neun Kinder des Herrn Dumel vor dem Richterlich, und die beiden Sprecherinnen dieses Aufgebotes, die Richter, erklärten einstimmig, daß sie für ihre Verurteilung der Gattin die Geschäfte vergessen hätten.

Es war ein Irrtum von Herrn Dumel, erklärten sie laut und verlangten förmlich nach der Freilassung des Herrn Dumel.

Der weise Richter verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis, ließ ihn aber dann mit Bewährungsfrist laufen, den Herrn Dumel. Er hob nach dem Urteil wacker den Finger und rief: „Nun aber lassen Sie mich den Irrtum mehr, Herr Dumel!“

„Wir werden darauf achten“, antworteten ihm die Gattinnen des Herrn Dumel. Sie marschierten aus dem Gerichtssaal, in der Mitte der Beurteilten, rechts und links je eine Frau, und nach ihnen kamen, sich an den Händen haltend, die neun Kinder des Herrn Dumel.

„Rappelsdorf.“

Das Geheimnis von Hildburghausen.

Uns Thüringer wird uns mittelteil: Was man draußen in Deutschland nicht begriff, ist uns in Thüringen sofort klar geworden, als wir die Nachricht von der Ernennung Hilders zum Gendarmekommissar lasen. Warum just Hildburghausen zum Ort der Tätigkeit des großen Woff ausersuchen war.

Am Hildburghausen befindet sich nämlich die thüringische Besatzungsrennstation. Der Ort heißt bei den eingeweihten Thüringern nicht anders als „Rappelsdorf“. Zudem ist seinem Woff, Herrn und Weiler ausgesprochen nach „Rappelsdorf“ verheiratet, ohne daß dieser von der geheimen Bedeutung des Ortes etwas ahnte, denn er sein Talent zu einem ironischen Jgnismus, der den Thüringern nicht ganz fremd ist. Fried hat es geklungen verstanden, seinen Weiler bis auf die Knochen zu bismieren!

„Ebert als Massenmörder.“

Am 1000 Mark Bestrafung.

Der frühere verantwortliche Redakteur des nationalsozialistischen Blattes „Der rote Adler“, Saage, stand vor Gericht, weil am 30. Mai vorigen Jahres ein Artikel niedergelegt worden war, der die Lebensfrist trug: „Ein fenationelles Urteil: Ebert als Massenmörder“. In dem Artikel wurde behauptet, es sei in einer Gerichtsverhandlung als wohl unterteilt worden, daß Ebert durch seine Rolle beim Mordanschlag im Jahre 1918 schuld an Tode von Tausenden von Soldaten sei.

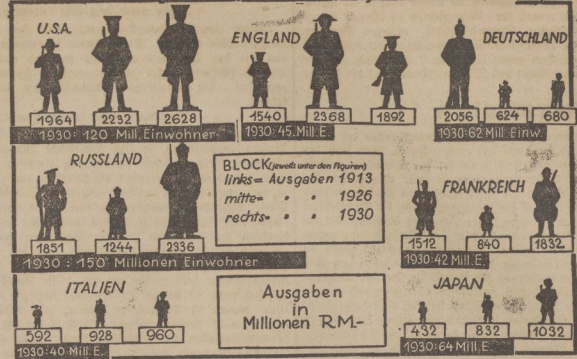
Der Angeklagte verteidigte sich, wie üblich, damit, daß er den Artikel nicht gelesen habe, auch den Verfasser nicht kenne. Das Gericht verurteilte ihn zu 1000 Mark Bestrafung, während der Staatsanwalt vier Monate und zwei Wochen Gefängnis beantragt hatte.

131 000 Mark verurteilt! In Dresden wurde der 34 Jahre alte Profurst der Brauerei „Zum Felsenkeller“ verurteilt. Möbius wird beschuldigt, im Laufe der letzten 7 Jahre 131 000 Mark unterschlagen zu haben.

Zwei Staatsanwälte gefaßt. Zwei hochpostur und internationale Beträge, Eitor Göttsche und Ernst Weyen aus Budepest, die von der nationalsozialistischen Wirt, Budepest, Nürnberg, Erfurt und Stuttgart wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Unterschlagung gefaßt wurden, tonen in einem Hof in Frankfurt bei einem neuen Diebstahlsverlauf ertrapt und verhaftet worden.

Verfahren gegen Dr. Brehm. Die Oberlandesjustizbehörde Potsdam hat gegen den Berliner Oberamtsanwalt Dr. Brehm ein Verfahren wegen falscher Zeitung eingeleitet. Anismann Dr. Brehm beantragte das auf der Gouffler Berlin-Rathenow verurteilte Richteramt, von dessen Anklagen er üblich, mehrere andere schwere Verletzungen erlitten. Oberamtsanwalt Brehm besitzt seinen Führerschein bereits seit Mai 1931, ist jedoch selber fast niemals Auto gefahren. Es wird ihm vorgeworfen, insofern zu großer Fahrgeschwindigkeit das Unglück verurteilt zu haben. Wodurch wurde Oberamtsanwalt Dr. Brehm für einen Monat beurlaubt; noch seiner Rückkehr in den Dienst wird er das bis jetzt von ihm geleitete Verkehrsgericht beim Amtsgericht Berlin-Mitte nicht mehr übernehmen.

Die Rüstungsausgaben & Großmächte 1913/26/30



Unsere Aufstellung vergleicht die Summen, die die Großmächte im letzten Vorkriegsjahr und in den Nachkriegsjahren 1926 und 1930 für ihre Wehrmacht verausgaben. Deutschland gibt heute nur noch ein Drittel seines Wehraufwandes von 1913 aus. Die

geringe Zahl für die französischen Ausgaben 1926 ergibt sich aus der damaligen Inflation des Franc; die verhältnismäßig hohen Zahlen Englands enthalten die Rüstungskosten des gesamten britischen Imperiums.

Wegfall der Wehrpflicht. Ein Teil des Antogelgesetzes in den Jahren 1920 ist abgelehnt, das Wehrpflicht ist bisher mäßig fröhlich, nahm eine wesentlich andere Form an.

Das letzte Panoptikum verbrannt. Das große Panoptikum im Gen-Museum in Remport, eine Hauptattraktion des Vergnügungsparkes auf Coney-Island, ist ein Raub der Flammen geworden. Das große Wasserglaskabinett mit seinen Kellern, den Rängen, Präzidenzen, Särgern, Sportskulpturen mit dem Schredenstamper, ist abgebrannt. Die Figuren sind zu kümmerlichen Haufen Asche zerfallen.

Sprung von der „Selbstmörderbrücke“. Von der „Selbstmörderbrücke“ bei Groß-Hesselohe im Jartal, die Zeuge vieler Tragödien war, führte sich gestern ein Paar hinunter: der 25 Jahre alte Kaufmann Königeburg, ein Sohn des verstorbenen Landtagspräsidenten, und eine 33 Jahre alte Berufsfrauen aus Regensburg. Sie fielen in den Sturzflut, konnten jedoch geborgen werden. Schwere verletzt wurden die Lebensmitten in die chirurgische Klinik eingeliefert. Schwierigkeiten, die sich einer ephärischen Verbindung entgegenstellten, sollte das Motiv zu dem Doppelselbstmördermord sein.

Aus der Partei

Siegward Crummenerl als Nachfolger Bartels im Parteivorstand.

Der Sozialdemokratische Parteiaussschuß beendete am Sonnabend vormittag seine am Freitag begonnene Tagung mit einer Ausdrucksfrage über die bevorstehende Reichspräsidentenwahl. Dem Parteivorstand wurde einstimmig die Vollmacht erteilt, im gegebenen Augenblick die notwendigen Einzelforderungen zu treffen. Anstelle des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Bartels wurde Crummenerl, Magdeburg neben Konrad Burwig als Parteiführer in den Parteivorstand gewählt.

Wirtschaft und Handel

Der Umsatzsteuern weist für Ende des Jahres 1931 einen Berücksichtigungszustand in Höhe von 3,3 Milliarden Mark aus.

Marktberichte.

Berliner Getreidebörse vom 6. Februar.

	5. Februar	6. Februar
Weizen	241- bis 243	242- bis 244
Noggen	188- bis 200	196- bis 198
Vollkornweizen	191- bis 198	191- bis 198
Hafer und Industriegetreide	123- bis 126	123- bis 127
Roggen	183- bis 186	188- bis 191
Roggenmehl	29- bis 31	29- bis 33
Wegweizen	27,25 bis 29,50	27,25 bis 29,50
Weizenkleie	9,00 bis -	9,50 bis 9,90
Noggenkleie	9,00 bis -	9,50 bis 9,90

Berliner Butterpreise. Die Berliner Notierungskommission bezeugt die Tendenz als fest und legte die Preise - Frucht und Gebinde gehen zu Käufers Laben - für den Jenner wie folgt heraus: 1. Qualität 116 M. 2. Qualität 109 M. und abfallende Serie 99 M.

Gärereien-Wochenbericht

d. Firma A. Mey & Co. Nachfolger G. m. b. H. Berlin.

Wir notieren heute wiederholt für jederzeit zu haben Gebrauchsweizen je nach Qualität für 50 kg ab Groß-Berlin aus folgenden Vereinen in Reichsmark:

Malterei	Malterei	Malterei	Malterei
Rattke	88,00 - 89,00	Marquardt	62,00 - 63,00
Schweinitz	54,00 - 55,00	Glabauer	- - - -
Lucas	55,00 - 60,00	Wietzenbrunn	80,00 - 82,00
Christians	30,00 - 31,00	Wietzenbrunn	123 - bis 127
Wietzenbrunn	96,00 - 130,00	Wiemer Mühle	18,00 - 62,00
Wietzenbrunn	34,00 - 41,00	Wietzenbrunn	- - - -
Wietzenbrunn	88,00 - 89,00	Wietzenbrunn	- - - -
Wietzenbrunn	38,00 - 40,00	Wietzenbrunn	18,00 - 19,00
Wietzenbrunn	69,00 - 70,00	Wietzenbrunn	- - - -
Wietzenbrunn	30,00 - 31,00	Wietzenbrunn	- - - -
Wietzenbrunn	24,00 - 27,00	Wietzenbrunn	- - - -
Wietzenbrunn	22,00 - 30,00	Wietzenbrunn	18,00 - 20,00

Jugendbewegung

Sozialistische Arbeiter-Jugend (S. A. J.)

Halbtagliche Arbeit. Heute abend Arbeitsgemeinschaft: Die Arbeit in der Gruppe. Mittwoch, 7. Februar, 8 Uhr abend, 20 Uhr. Parteiparlamung im „Monopol“, Mittwoch, 20 Uhr. Zusammenkunft im Heim. - rote Jungfrauen: Mittwoch, Halbtag, 20 Uhr. Mittwoch.

Arbeiter-Kinderreue.

Arbeiter-Kinderreue, Helfer. Am Donnerstag ist beim Gen Müller Helfertina. Alle Helfer mühen erscheinen.



Reitbahn Schwarz-Rot-Gold

Halterbahn. Am Dienstag, dem 9. Februar, 19 Uhr, findet beim Kameraden Frau. Grunwald (König) eine kurze Vorbereitungsfeier statt. Halterbahn. Am Dienstag, dem 9. Februar, 19 Uhr, findet beim Kameraden Frau. Grunwald (König) eine kurze Vorbereitungsfeier statt. Halterbahn. Am Dienstag, dem 9. Februar, 19 Uhr, findet beim Kameraden Frau. Grunwald (König) eine kurze Vorbereitungsfeier statt.

Bücher und Schriften

„Künstler am Runden“. Ein Taschenalbum für die Helfer der Arbeiter-Bundjugend. Preis 20 Pf. Der Deutsche Arbeiter-Bund. 206 Seiten stark, mit 230 Abbildungen. Ausgegeben in fünf Hefen. Preis 20 Pf. Der Deutsche Arbeiter-Bund. 206 Seiten stark, mit 230 Abbildungen. Ausgegeben in fünf Hefen. Preis 20 Pf.

Vereinskalender

„Künstler am Runden“. Ein Taschenalbum für die Helfer der Arbeiter-Bundjugend. Preis 20 Pf. Der Deutsche Arbeiter-Bund. 206 Seiten stark, mit 230 Abbildungen. Ausgegeben in fünf Hefen. Preis 20 Pf.

Weiter-Aussichten.

Der Bund hat seine höchsten Werte seit wieder im Südboden Europas. Auf der Erde ist ein großes Hochdruckgebiet über ganz Mitteleuropa, wo die verhältnismäßig schwachen Tiefdruckgebiete im Norden einwirken. In ihrem Bereich kommt es zu starken Nachfröhen, die mit viel in den Tag hinein die Temperatur unter Null halten. In der Höhe macht sich eine vertikale Schichtung bemerkbar, die dem Boden die Wärme abstrahlen wird. Da unter diesen Umständen - falls Luft und warme und - feine Luft aus den freien Atmosphären der Erde aufsteigt und sich in der Höhe abkühlt, so wird es zu Wolkenbildung kommen, die die Wärme abstrahlen wird. Da unter diesen Umständen - falls Luft und warme und - feine Luft aus den freien Atmosphären der Erde aufsteigt und sich in der Höhe abkühlt, so wird es zu Wolkenbildung kommen.

Der Arbeiter

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Abonnementspreis monatlich 1,80 Mark einschließlich Postgebühren, bei Selbstabholung 1,60 Mark. Besondere Abmachungen für Studenten, Arbeiter, Soldaten, Beamte, etc. sind möglich. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion und Druckerei Halberstadt, Domplatz 48, Fernruf 2314. Über: Halberstädter Tageblatt, Postamt, O. u. d. S., Benanntenschein für Postamt und Briefkasten Halberstadt, Domplatz 48, Fernruf 2314. Postfach 423. Telefon 2314. Halberstadt, für Postamt und Scheckkarte Karl Zettl, sämtlich in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achteckige Kolonnette oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeigen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgebildete Anzeigen sind bei Zahlung vorliegende letzte Seite. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 423 und in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 423.

Nr. 32

Montag, den 8. Februar 1932

7. Jahrgang

Krieg dem Kriege!

Kampfanfrage des internationalen Sozialismus an die Kriegsheer der ganzen Welt.

Genf, 6. Februar. (Eig. Draht.)

Die große Demonstration der Arbeiterkongressen, die am Sonntag zur Entgegennahme der Petitionen aller für die Abrüstung kämpfenden Organisationen stattfand, hatte lebhaft außerordentlich das Gebäude große Massen angezogen. Die petitionelle Arbeiterorganisation zur Kontrolle der Zulassung hielt die Plätze auf der Straße, während die Erläuterungen zur Hälfte leer blieben. Viele Delegierte zeigten ihr mangelndes Interesse durch Abwesenheit. Die Frauen aus allen Ländern mit schmerzlichen Klagen ihrer Unterdrückung mußten im Gang stehen während der Rede ihrer Vertreterinnen.

Den Auftakt der Kundgebung bildete die Ubergabe einer Petition des holländischen Volkes auf die Initiative der holländischen Presse durch den Präsidenten der letzten Arbeiterkongressversammlung, Titulescu. Frau Dingmann (USA) verlas die Abrüstungsbedingungen der Petition der Frauen von 45 Millionen Mitgliedern in 56 Ländern mit acht Millionen Unterzeichnern. Während zwei andere Frauen die Zahlen der Unterzeichner in allen Ländern unter fähigem Beifall verlasen, legten die Vertreterinnen der Länder die Petition mit Unterzeichnerlisten vor den Präsidenten nieder. Für die italienische Presse sprach Frau Steenbergh-Engering (Holland), für die evangelischen Dr. Müller (Deutschland) die gleiche und gerechte Abrüstung für alle Länder verlangten.

Anschließend ergriff der Vorsitzende der Sozialistischen Internationalen,

Aufrechterhaltung der aufgezogenen Abrüstung, aber Ausdehnung derselben auf alle Länder und schließlich internationale Kontrolle, ohne die auch die besten Konventionen illusorisch und gefährlich und daher unannehmbar bleiben müßten. Dies sind die Gedanken, die der Aktion des internationalen demokratischen Sozialismus für die Abrüstung die Richtung geben. Das ist es, was wir fordern im Sinne der Völker, die es müde sind, zusammen jedes Jahr die märchenhafte Summe von

100 Milliarden für das internationale Kriegsbudget zu zahlen. Wir fordern es im Namen der sozialistischen Arbeiter aller Länder, die sich weigern, von neuem die von Blinden geführte Blinde in den Abgrund zu stürzen.

Wir leben in einer Stunde, wo die Schicksale sich entscheiden. Aus Ihren Beratungen kann der Frieden, aber auch der Krieg hervorgehen. Man weiß nicht, wohin der Kriegsweltlauf führt. Man weiß, wie von nun an die Kriege zwischen den Völkern sein werden. Wenn eine neue Katastrophe über die Welt hereinbrechen sollte, so würde notwendigerweise das Eintreten, was sich in der ersten Hälfte Europas am Ende des Weltkrieges ereignet hat.

Nach den juchzenden Leiden, die sie einem gemeinsamen Elend überantwortet haben, sind die sozialistischen Arbeiter unerschütterlich entschlossen, alles ins Wert zu setzen, damit dies nicht wieder kommen könne, und wenn es wieder kommen sollte, so sind sie fest gewillt, wenn sie die Massen schon nicht wegzuerwerfen, sie zum mindesten nicht gegeneinander zu gebrauchen.

Das ist es, was wir Ihnen im Auftrag der Internationalen zu sagen hatten. Es liegt an Ihrem Weisheit und Ihrer Einsicht, daraus die Konsequenzen zu ziehen.

Stürmischer Beifall auf den Tribünen hatte die wichtigsten Stellen der Rede Vanderveles unterfächern. Die rüchstofflose Verbündung der Genfer im Interesse der militärischen Mächte erregte allgemeine Begeisterung und Protest. Der Beifall steigerte

sich für diese einige offene und rüchstofflose Rede der Wahrheit immer mehr. Am Schluß wurde der größte Teil des Saales zu einer Demonstration hingezogen, an der sich auch die meisten Delegierten beteiligten.

Soubayr-Franzosen unterfächern die Gedanken Vanderveles für die Gewerkschaftsinternationalen. Herr Cecil erläuterte die Petitionen der Internationalen der Arbeiterbundesliga für gleiche Abrüstung unter Kontrolle. Henderson dankte den Rednerinnen und Rednern sowie den Organisationen auch für den guten Willen zur Unterstützung der Konferenzarbeit. Er wünschte, daß ihr Appell den größten Erfolg haben möge.

Brüning in Genf.

Genf, 6. Februar. (Eig. Funke). Der Reichstanzler, der am Sonntag um 17 Uhr in Begleitung Wilhoms in Genf eintraf und dort von einer größeren Menschenmenge herzlich begrüßt wurde, hatte mit den in Genf anwesenden Vertretern der I. D. Abteilung des Völkervereinigungsausschusses eine Besprechung über die besorgniserregende Lage im Memelgebiet. Nach den hier vorliegenden Meldungen ist nicht nur der Chef des Landesdirektoriums von Memel, sondern auch ein zweites Mitglied des Landesdirektoriums in Haft genommen worden. Außerdem hat der litauische Gouverneur die Entfernung zahlreicher anderer deutscher Beamten im Memelgebiet angeordnet.

Auf Grund dieser Vorgänge hat der Reichstanzler dem Generalsekretär des Völkervereinigungsausschusses am Sonntagabend eine Protestnote gegen die flagrante Verletzung des Völkervereinigungsausschusses überreicht. In der Note wird zugleich eine Sondernotiz des Völkervereinigungsausschusses für den Fall gefordert, daß es aus formalen Gründen nicht möglich sein sollte, die deutsche Besatzung im Rahmen der noch anzuwendenden ordentlichen Tagungsarbeiten zu erledigen. Die Anrufung des Völkervereinigungsausschusses erfolgt auf Grund des Artikels 11 des Völkervereinigungsausschusses.

Am Dienstag wird der Reichstanzler im Rahmen der Generaldebatte der Völkervereinigungsfunktion das Wort nehmen.

Memel-Staatsstreich.

Die litauische Regierung läßt den Landespräsidenten verhaften.

Königsberg, 6. Februar. (Eig. Draht.). Das Memeler Landesdirektorium wurde am Sonntagabend durch den litauischen Gouverneur in seine Stelle zurückgeführt. Der Gouverneur wurde verhaftet.

Der Gouverneur sollte als Vertreter der Regierung in Romno die oberste Verwaltungsstelle sein.

Dieser Zustand war den litauischen Chauvinisten stets ein Dorn im Auge. Schon im Jahre 1923 verübten sie einen Putsch, um die Selbstverwaltung zu beseitigen, ohne sich jedoch durchzusetzen. Nur einigen Wochen hat nun eine Kampagne gegen die deutschen Besatzungsstellen begonnen. Einige deutsche Landtagsabgeordnete wurden landesverrätherischer Bestrebungen beschuldigt, wie sie nach Deutschland reifen wollten und zu diesem Zweck bei dem Deutschen Generalkonsulat zugleich mit dem Ruf gewisse Empfehlungen an die Grenzbehörden erbeten hatten; wie sie Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in allen Staaten und von den diplomatischen Vertretungen der meisten Regierungen auf Wunsch gern erstellt werden. Die Beschuldigten haben die Anschuldigungen gegen sie in öffentlicher Landtagsführung widerlegt, indem sie den unerschütterlichen Zweck ihrer Reise darlegten. Aber die Gerichte wollten nicht verurteilen, daß die Anwesenheit des Gouverneurs Merzys in Romno der Vorbereitung eines neuen Putsches gegen die memeländische Selbstverwaltung diene. Aber diese Absicht wurde von den amtlichen Stellen in Romno auf das Bestimmteste bestritten. Da es wurde sogar in feierlicher Form, nämlich durch Verleihung einer Medaille im höchsten Amt in Berlin verifiziert, daß Situationen die vom Gouverneur eingeführt und garantierte Autonomie unbedingt seien würde. Die Anwesenheit des Memeler Landesdirektoriums hat gezeigt, was die Erklärungen einer zum Rechtsbruch entschlossenen und vor brutaler Gewaltanwendung nicht zurückweichenden Nationalitätenregierung wert sind. Jetzt hat der Völkervereinigungsausschusses

Reichsregierung verlangt Sondernotiz wegen Memel.

Genf, 7. Februar. Die Reichsregierung hat den Beschluß gefaßt, angelehnt der flagrante Verletzung der Völkervereinigung durch die litauische Regierung an den Generalsekretär des Völkervereinigungsausschusses für den Fall gefordert, daß es aus formalen Gründen nicht möglich sein sollte, die deutsche Besatzung im Rahmen der noch anzuwendenden ordentlichen Tagungsarbeiten zu erledigen. Die Anrufung des Völkervereinigungsausschusses erfolgt auf Grund des Artikels 11 des Völkervereinigungsausschusses.

Emile Vandervele,

das Wort. Er führte aus: Ich spreche hier im Namen der Sozialistischen Arbeiter-Internationalen, die in 35 Ländern über sechs Millionen organisierte Anhänger zählt und deren Mandatäre in den verschiedenen Parlamenten über 25 Millionen Wähler vertreten. Sie hat eine Abrüstungskampagne eingeleitet in enger Verbindung mit dem Internationalen Gewerkschaftsbund, der in 28 Ländern 14 Millionen Arbeiter umfaßt und der, wenn er mit uns die vollständige Abrüstung fordert, sich mit weiteren Millionen von Arbeitern in den Vereinigten Staaten, in Indien und im Fernen Osten in völliger Übereinstimmung befindet.

Die Geduld der Völker ist aufs äußerste angepannt. Daher fordern wir vor den auf der Abrüstungskonferenz vertretenen Regierungen, daß sie endlich zu positiven Handlungen übergehen. Ein Vertrag muß abgeschlossen werden, der sofort eine großzügige Herabsetzung der Heeresbestände, des Kriegsmaterials in allen Formen und der Militäransagen sichert und zur vollständigen allgemeinen und kontrollierten Abrüstung führt. Wir sind nicht hier, um Bitten vorzubringen oder Hoffnungen auszubringen, sondern um Forderungen zu vertreten. Wir haben keineswegs die Illusion, zu glauben, daß unsere Forderungen in der gegenwärtigen Lage Aussicht auf sofortige und vollständige Annahme hätten.

Es ist gemäß etwas, daß die Konferenz endlich zusammengetreten ist. Es bedeutet auch etwas, wenn wir als

lebendes Symbol der wachsenden Macht der Arbeiterklasse einen Mann den Völkern führen sehen, der früher selbst Handarbeiter gewesen ist und das volle Vertrauen seiner allen Kameraden besitzt, der in den schweren Jahren der Nachkriegszeit der Vorsitzende unserer Internationalen und dann der Staatssekretär für Auswärtiges des britischen Reiches war, und der in unerschütterlicher Treue zu der Ubergabe seines ganzen Lebens erst vor wenigen Tagen mit unerschütterlicher Offenheit erklärte, daß die Welt die Abrüstung fordert. Aber wie könnte andererseits die sozialistische Arbeiterklasse unter den gegenwärtigen Verhältnissen einschneidende Ergebnisse von einer Welt erwarten, wo neben den sehr wenigen Regierungen, die bis zu einem gewissen Grade die arbeitenden Massen vertreten, es auch andere gibt, deren Machtvolle praktische Zugewinnnisse verhindert und noch andere, deren Vertreter hier unter den anderen Völkern, während fern von hier die Gewalt wüthet und das Recht des Stärkeren unter flagranter Verletzung der Verträge und Pakte, auf denen die Unterzeichner noch nicht trocken sind, sich mit Blut und Eisen Geltung schafft. Ich kann es nicht sagen, warum wir keine Resultate erwarten, denn unsere Reden wurden der Vorherrschaft der imperialistischen Kontrolle unterworfen. Wir haben sie vorläufigermaßen schon vorher an die Presse verteilt.

Es wird also doch überall gelesen werden, was wir zu sagen haben. Die Angst hat also nur vermehrt, das Vorleser hier auszuschalten.

Die unbefriedigende Laune des gemäßigten Mißverhältnisses zwischen den Besiegten und denen von den Siegern von 1918 aufrechterhaltenen Rüstungen bleibt bestehen. Die gemeinsame Revolution der VÖL und des VÖB stellt es sich als Hauptziel, dieses Mißverhältnis zu beseitigen.

Aushebung der Unterdrückung zwischen Siegen und Besiegten.

litauische Arbeiterklasse zwang den Gouverneur, die Selbstverwaltung für das Memelgebiet abzugeben. Die Landesregierung, Direktorium genannt, war von dem freigegebenen Landtag zu ernennen, auf eine Reihe von Jahren bis die männliche Jugend vom litauischen Heeresdienst befreit, nur das Zollgebiet, die Währung und die Zentralregierung sollten gemeinsam sein, ein Gouverneur sollte als Vertreter der Regierung in Romno die oberste Verwaltungsstelle sein.